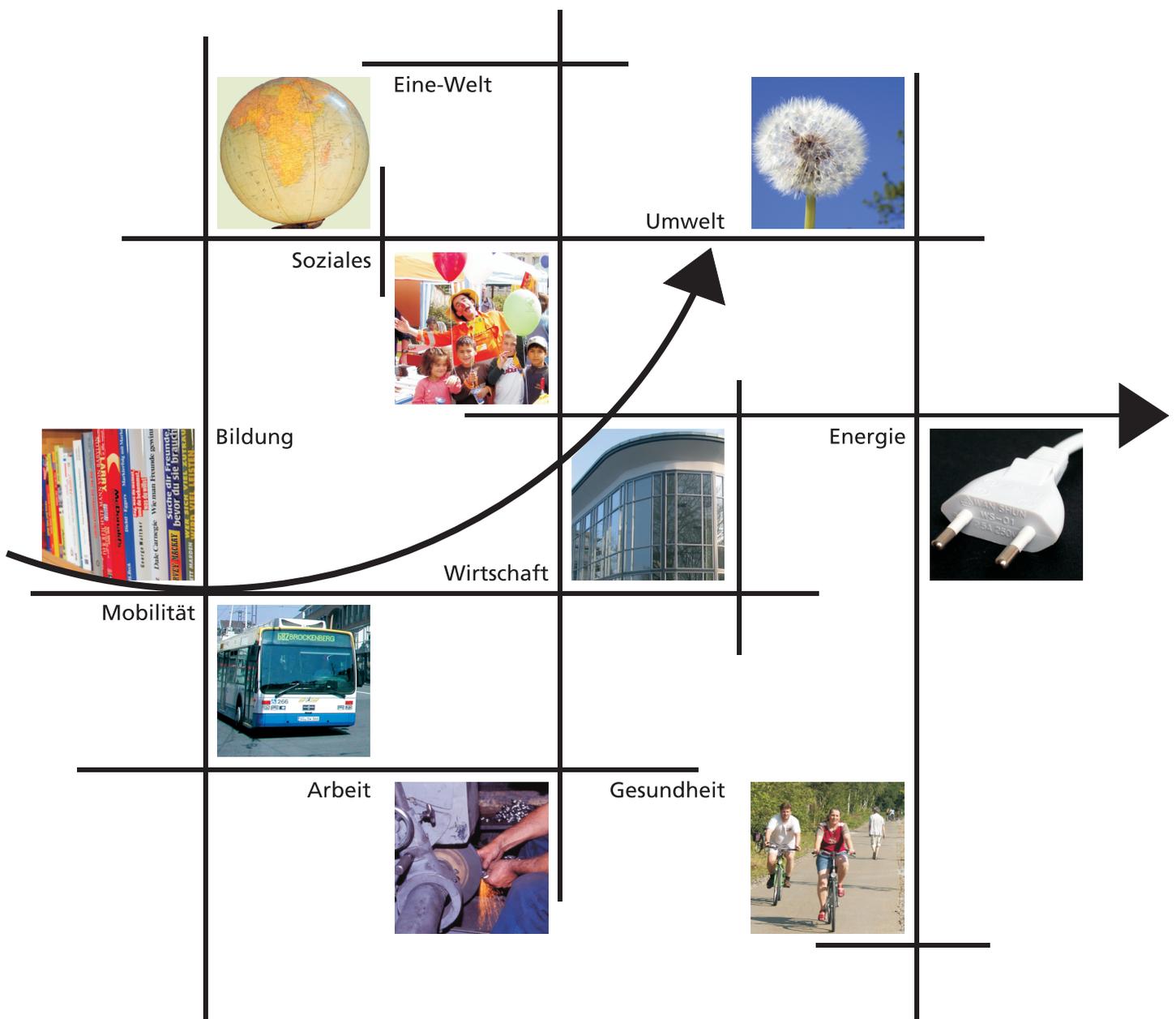


Aktionsprogramm

Nachhaltige Entwicklung

Sachstandsbericht und Fortschreibung
Herbst / Winter 2007



Impressum

Herausgeber und Copyright

Stadt Solingen

© 2008, Stadt Solingen

Koordinierung und Kontakt

Staddienst Natur und Umwelt, Agenda-Geschäftsstelle
Bonner Straße 100
42697 Solingen

Ariane Bischoff, Ilona Ginsberg, Peter Vorkötter

Tel.: 0212-290-6556 / -6557

Fax: 0212-290-6590

a.bischoff@solingen.de, i.ginsberg@solingen.de, p.vorkoetter@solingen.de

In Kooperation mit Konzernkoordinierung/Strategisches Controlling,
Frau Sabine Gärtner-Schwadorf
und mit Wirtschaftsförderung Solingen GmbH & Co. KG - Stadtmarketing,
Frau Ulrike Zollmarsch

Prozessbegleitung, Moderation und Dokumentation

Johannes Auge, Dorothee Meier, Ludwig Karg

B.A.U.M. Consult GmbH

Sachsenweg 9

59073 Hamm

www.baumgroup.de

© B.A.U.M. Consult GmbH

Solingen



Texte und Bilder

Stadt Solingen sowie die Träger der Leitprojekte

1. Auflage

Januar 2008

Inhaltsverzeichnis

Aktionsprogramm Solingen – Sachstandsbericht und Fortschreibung

Zusammenfassung	1
Was bisher geschah	4
Die Leitprojekte – Die Entwicklung seit Ende 2006	5
Das Themenfeld „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“	8
Das Themenfeld „Stadtplanung, Wohnen, Umwelt und Verkehr“	17
Das Themenfeld „Kultur, Bildung und Sport“	27
Das Themenfeld „Soziales, Jugend und Gesundheit“	33
Das Themenfeld „Zentren, Handel, Tourismus“	45
Das Themenfeld „Übergreifende Handlungsbereiche“	45
Schlussfolgerungen und Empfehlungen	54
Anlage: Vorschläge für neue Leitprojekte	

Aktionsprogramm Solingen – Umsetzungsstand 2007 und Fortschreibung

Zusammenfassung

Seit 2002 arbeitet die Stadt Solingen systematisch und verstärkt an der Umsetzung einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Entwicklung. Über die langjährige Durchführung von Modellprojekten und Kampagnen hinaus wurden **Strategien und Instrumente** ausgebaut, um zukunftsfähige Entwicklungsziele (über Einzelvorhaben hinaus) in der Kommune dauerhaft zu verankern und in die Entscheidungsprozesse von Politik und Verwaltung zu integrieren.

Im Jahr 2003/2004 erarbeitete die Stadt Solingen in einem breit angelegten Dialogprozess als erste Großstadt in NRW einen **Nachhaltigkeitsbericht**. Er lieferte anhand von 22 Indikatoren eine facettenreiche Bestandsaufnahme zur nachhaltigen Entwicklung und diente dazu, Prioritäten abzuleiten und Zielvorgaben zu präzisieren. Mit einstimmigem Ratsbeschluss wurde die Verwaltung beauftragt, aufbauend auf dem Nachhaltigkeitsbericht ein Handlungsprogramm für die Lokale Agenda 21 zu erarbeiten.

Parallel entstand 2003 das **Leitbild Zukunft.Solingen**, das sich mit der gewünschten Entwicklung Solingens auseinandersetzt. In einem Kommunikationsprozess, bestehend aus einer Bürgerbefragung, mehreren Arbeitsgruppen und Stadtteilkonferenzen, wurden mit vielen gesellschaftlich wichtigen Akteuren gemeinsam Ziele und Maßnahmenvorschläge für die zukünftige Stadtentwicklung erarbeitet, die eine Vielzahl von nachhaltigen Entwicklungszielen beinhalten. Die Ziele von Zukunft.Solingen wurden ebenfalls einstimmig vom Rat verabschiedet.

Mit dem **Aktionsprogramm ‚Nachhaltige Entwicklung in Solingen‘** konnten die Inhalte beider Projekte dann in konkretes Handeln überführt werden. In einem breiten Dialogprozess (u.a. bestehend aus Verwaltungsworkshops und öffentlichen Aktionskonferenzen) wurden im Zeitraum von Mitte 2005 bis Mitte 2006 **36 Leitprojekte** erarbeitet, die kurz- und mittelfristig umsetzbar sind und Solingens Profil einer zukunftsfähigen Stadt weiter schärfen.

Das Aktionsprogramm ‚Nachhaltige Entwicklung in Solingen‘ wurde **vom Rat** am 2.11.2006 einstimmig „als **Richtschnur für seine zukünftigen Entscheidungen**“ beschlossen. Der Rat hat die Verwaltung beauftragt und die externen Akteure gebeten, „in enger Zusammenarbeit und unter breiter Mitwirkung der Bürgerschaft die Umsetzung der Projektschritte zu unterstützen und weiter zu verfolgen.“ Der Ratsauftrag sieht zudem vor, dass „im Sommer 2007 (...) eine Überprüfung und Fortschreibung des Aktionsprogramms (erfolgt), in dem die Arbeitsinhalte erneut im Dialog mit der Bürgerschaft weiterentwickelt werden und ein Sachstandsbericht“ vorgelegt wird.

Für die seit November 2006 erfolgende **Umsetzung der 36 Leitprojekte** haben sowohl Akteure aus unterschiedlichsten Verwaltungsbereichen, als auch viele externe Akteure aus Einrichtungen, Unternehmen, Vereinen und engagierte Privatpersonen Verantwortung übernommen. Koordiniert und unterstützt werden die Leitprojekttäger durch die Agenda-Geschäftsstelle, die Konzernkoordination und die Wirtschaftsförderung. Seit November 2006 wurden drei Treffen durchgeführt (‚Koordinierungsgruppe Aktionsprogramm‘), in denen die Leitprojekttäger über ihre Umsetzungsschritte berichteten. Darüber hinaus konnten in diesen moderierten Veranstaltungen wichtige Impulse für eine weitergehende Vernetzung und inhaltliche Weiterentwicklung von Leitprojekten gegeben werden.

Zudem wird die Umsetzung der Leitprojekte bzw. der konkret vereinbarten Aktivitäten und ersten Schritte regelmäßig erfasst und allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern zugänglich gemacht (www.solingen.de/aktionsprogramm). Bürgerinnen und Bürger können ohne eigene Projektverant-

wortlichkeiten jederzeit am Umsetzungsprozess mitwirken: In regelmäßigen Abständen werden die **Mitwirkungsmöglichkeiten** (Termine, Arbeitsgruppen, Veranstaltungen etc. in den einzelnen Leitprojekten) aufgezeigt und veröffentlicht.

Im Sommer / Herbst 2007 wurde, wie vom Rat beauftragt, die **Überprüfung und Fortschreibung des Aktionsprogramms** eingeleitet. Dazu fand Mitte September 2007 eine öffentliche Aktionskonferenz statt, auf der die Sachstände aller Leitprojekte im Rahmen einer „Promenade der Aktionen“ vorgestellt, erörtert und fortgeschrieben wurden: Dazu wurden die jeweils in den Projekten vereinbarten „ersten Schritte“ überprüft, erfolgreich abgeschlossene Schritte festgehalten und neue hinzugefügt. Auf dieser Grundlage wurde im Herbst / Winter 2007 mit Hilfe der Leitprojekt-Träger der vorliegende Sachstandsbericht erstellt. Dieser fußt auf dem „Aktionsprogramm – Nachhaltige Entwicklung in Solingen“ vom Dezember 2006 und aktualisiert dieses. Auf eine Wiederholung von Projektbeschreibungen wurde im vorliegenden Sachstandsbericht bewusst verzichtet – hier sei auf den umfassenden Bericht 2006 verwiesen (siehe unter www.solingen.de/aktionsprogramm).

Insgesamt wird im **aktuellen Sachstand** ersichtlich, dass die meisten unter dem Dach des Aktionsprogramms Solingen vereinigten Leitprojekte **erhebliche Fortschritte** machen konnten. Zusammenfassend stellt sich im Herbst / Winter 2007 die Umsetzung wie folgt dar:

- Zwei Leitprojekte konnten erfolgreich abgeschlossen werden.
- 17 Leitprojekte sind weit vorangeschritten bzw. ein Großteil der vereinbarten Projektschritte ist erledigt.
- Weitere 16 Leitprojekte sind in Bearbeitung und werden bald weitere Umsetzungserfolge zeigen können.
- Ein Leitprojekt konnte noch nicht begonnen werden.

Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Leitprojekte sowie vereinbarten Einzelschritte sehr unterschiedliche Komplexitätsgrade und Umsetzungsvoraussetzungen aufweisen.

Die **inhaltlichen Ergebnisse** werden beispielsweise an folgenden Projektschritten deutlich: Für die Bevölkerung sichtbare Aktivitäten sind z.B. die Eröffnung des Solinger Schneidwaren- und Designkontor im März 2007, die Prämierung Solinger Unternehmen als familienfreundlicher Betrieb („Erfolgsfaktor Familienfreundlichkeit“) im Rahmen der Solingen Messe im August 2007 sowie die Eröffnung des Familienportals, bauliche Veränderungen in der Innenstadt und im Umfeld des Solinger Hauptbahnhofs sowie die Inbetriebnahme eines Blockheizkraftwerkes in der Siedlung Weeger Hof. Zahlreiche weitere größere und kleinere Aktivitäten verdeutlichen, wie auf verschiedenen Ebenen eine nachhaltige Stadtentwicklung vorangebracht wird, z.B. die Eröffnung eines Zentrums für Bewegungsförderung, die Einleitung einer Sportentwicklungsplanung, der Aufbau von Patenschaften zwischen Schulen und Senioreneinrichtungen, der Ausbau des Solinger Integrationsnetzwerkes, die Gründung von Familienzentren in Tageseinrichtungen, die Einrichtung eines internetgestützten Mitfahrerservices, die Neuaufgabe der Freizeitkarte mit Fahrradstadtplan oder die Solinger Eine-Welt-Wochen u.v.m.

Die breite Palette der 36 Leitprojekte und ihre Einzelschritte zeigen wie die in Zukunft.Solingen und dem Nachhaltigkeitsbericht manifestierte **Richtungsänderung hin zu einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung** schrittweise realisiert wird. Insgesamt ist ein mittel- bis langfristiger Prozess erforderlich, in dem die verschiedensten gesellschaftlichen Akteure und die Bürgerschaft kontinuierlich angeregt und unterstützt werden, um weitere Projektvorschläge umzusetzen und damit die Ziele von Zukunft.Solingen weiter mit Leben zu füllen. Vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen sollte dabei auch die Schwerpunktsetzung regelmäßig im Dialog mit der Bürgerschaft überprüft werden.

Die Form der **Zusammenarbeit unter dem Dach des Aktionsprogramms** Solingen hat sich bewährt. Dies bestätigen einerseits die vielfältigen inhaltlichen Impulse, die sich Zukunftsaufgaben widmen, wie z.B. einer Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft, dem Klimaschutz, der Integration von Zuwandererfamilien, der familienfreundlichen Entwicklung oder einem Miteinander der Generationen. Zudem konnte nicht nur die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Dienststellen des Konzerns Stadt Solingen und externen Akteuren verbessert, sondern auch deren Maßnahmen und Aktivitäten miteinander verzahnt werden.

Darüber hinaus wurde in den Sitzungen der Arbeitsgruppen, aber vor allem auch in der Aktionskonferenz deutlich, welches Potenzial die Zusammenarbeit von Verwaltungsstellen mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern bietet. So zeigen Themenfelder, wie „Demografischer Wandel“, „Miteinander von Jung und Alt“ und „Integration von Zugewanderten“, aber auch die dringend notwendigen, breit angelegten Anstrengungen zum Thema Klimaschutz, dass eine nachhaltige Entwicklung nur in vielfältigen, oftmals gemeinsamen Aktivitäten des Konzerns Stadt, der Politik und der Bürgerschaft zu bewältigen ist.

Eine Fortschreibung des Aktionsprogramms sollte dem entsprechend über die Begleitung und Vernetzung laufender Projekte hinaus Impulse setzen für kooperative Aktivitäten in Themenfeldern, die nicht zu den Pflichtaufgaben einer Stadtverwaltung gehören. Gerade in Leitprojekten wie dem „Miteinander von Jung und Alt“, der „Regionalen Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen“ oder einem „Lokalen Aktionsplan zur Nachhaltigen Arbeitsförderung“ - um nur einige herauszugreifen - wird deutlich, dass erhebliche Potenziale in der Kooperation mit unterschiedlichsten gesellschaftlichen Kräften und Akteuren liegen, bei der sich die städtischen Dienststellen eher auf eine koordinierende oder moderierende Funktion beschränken können.

Der vorliegende Bericht enthält zu jedem der 36 Leitprojekte jeweils eine Kurzbeschreibung, er führt den Sachstand aus (bisher durchgeführte Schritte) und schreibt ihn fort (nächste geplante Schritte). Dies verdeutlicht, wie die **Leitprojekte** von den Projektträgern **kontinuierlich weiter umgesetzt** werden. Dabei wird auch die Begleitung und Bündelung des Umsetzungsprozesses (u.a. im Rahmen der ‚Koordiniierungsgruppe Aktionsprogramm‘) fortgesetzt. Bei einer Reihe von Leitprojekten sind die Mitwirkung und das Engagement interessierter Bürgerinnen und Bürger weiterhin sehr willkommen und gefragt. Eine Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit, z.B. durch Kampagnen, ist wünschenswert, um das Aktionsprogramm mit seinen vielseitigen Inhalten breiter in der Bevölkerung zu verankern. Deshalb wurde dazu eine Landesförderung beantragt.

Für die **zweite Jahreshälfte 2008 ist ein vorläufiger Endbericht** zum Umsetzungsstand der derzeit bearbeiteten 36 Leitprojekte geplant. Im **Dialog mit der Bürgerschaft** und unter Berücksichtigung des finanziellen Rahmens soll dabei auch herausgearbeitet werden, welche weiteren Inhalte, Schritte und Instrumente für eine nachhaltige Stadtentwicklung erforderlich sind.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Leitprojekte des „Aktionsprogramm Solingen“ sowie die bereits 2004 erarbeiteten Nachhaltigkeitsindikatoren eröffnen - über die bislang verfolgten Arbeitsprozesse hinaus - Möglichkeiten für eine weitergehende **strategische Steuerung** des Verwaltungshandelns. Insofern bietet es sich an, diese mit dem derzeit im Aufbau befindlichen Instrumentarium zur strategischen Steuerung der Konzernkoordination zu verknüpfen.

Was bisher geschah

Um eine zukunftsfähige Entwicklung erfolgreich umzusetzen, hat Solingen seit 2002 über die langjährige Durchführung von Modellprojekten und Kampagnen hinaus Strategien und Instrumente ausgebaut, um zukunftsfähige Entwicklungsziele (über Einzelvorhaben hinaus) in der Kommune dauerhaft zu verankern und in die Entscheidungsprozesse von Politik und Verwaltung zu integrieren. Damit durchläuft Solingen umfassende Bildungs- und Entwicklungsprozesse und schafft damit gleichzeitig zentrale Voraussetzungen, um dies breit aufgestellt fortzusetzen.

Im Jahr 2003/2004 erarbeitete die Stadt Solingen in einem breit angelegten Dialogprozess als erste Großstadt in NRW einen Nachhaltigkeitsbericht. Er lieferte anhand von 22 Indikatoren eine facettenreiche Bestandsaufnahme zur nachhaltigen Entwicklung und diente dazu, Prioritäten abzuleiten und Zielvorgaben zu präzisieren. Diese in Workshops mit Bürgerschaft, Politik und Verwaltung durchgeführten Schritte trugen wesentlich dazu bei, den Beteiligten interdisziplinäres Verständnis und Wissen über den integrierenden Gestaltungsanspruch nachhaltiger Entwicklung zu vermitteln - wie zahlreiche Akteure nach Abschluss bestätigten. Dabei ist es ein besonderer Ansporn, dass Prof. Hermann Hill der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer Inhalte und Vorgehen des Nachhaltigkeitsberichts als überaus positiv bewertet hat. Mit einstimmigem Ratsbeschluss wurde die Verwaltung beauftragt, aufbauend auf dem Nachhaltigkeitsbericht ein Handlungsprogramm für die Lokale Agenda 21 zu erarbeiten.

Parallel entstand 2003 das Leitbild Zukunft.Solingen, das sich mit der gewünschten Entwicklung Solingens auseinandersetzt. Der breit angelegte Kommunikationsprozess beinhaltete eine repräsentative Bürgerbefragung von 1.000 Solingerinnen und Solingern. Unter anderem auf dieser Grundlage erarbeiteten fünf Arbeitsgruppen mit einer Vielzahl gesellschaftlich wichtiger Akteure Ziele und Maßnahmenvorschläge, die dann in Stadtteilversammlungen ergänzt und spezifiziert wurden. Im Ergebnis beinhaltet Zukunft.Solingen eine Vielzahl nachhaltiger Entwicklungsziele. Zudem wurden zu allen Aktivitätsfeldern Ideen gesammelt sowie Strategien und Maßnahmen zusammengetragen, die einen wichtigen Ideen-Pool und eine Orientierung bilden für die schrittweise Umsetzung der vereinbarten Ziele. Die Ziele von Zukunft.Solingen wurden einstimmig vom Rat verabschiedet und die Verwaltung mit der Umsetzung beauftragt.

Mit dem Aktionsprogramm ‚Nachhaltige Entwicklung in Solingen‘ konnten die Inhalte beider Projekte dann in konkretes Handeln überführt werden. Durch die Förderung des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNLV) konnten mit Unterstützung der B.A.U.M. Consult GmbH in einem breiten Dialogprozess 36 Leitprojekte identifiziert werden, die kurz- und mittelfristig umsetzbar sind und Solingens Profil einer zukunftsfähigen Stadt weiter schärfen. Die Leitprojekte sind eine Auswahl aus der großen Zahl von denkbaren und für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung bereits identifizierten Projekten.

Bereits vor Beginn der Entwicklung des Aktionsprogramms gab es in Solingen viele zukunftsweisende Projekte und Initiativen. In zwei Workshops der Stadtverwaltung sowie in zwei öffentlichen Aktionskonferenzen wurden diese Vorhaben bewertet, ergänzt und weiter entwickelt. Ziel war es, eine überschaubare Menge von Leitprojekten zu definieren, die exemplarisch möglichst alle Handlungsfelder abdecken.

Die dazu wieder erfolgte große Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, Vertreterinnen und Vertretern aus Vereinen, Verbänden, Einrichtungen, Unternehmen, Verwaltung und Politik ermöglichten vielseitige Lern- und Entwicklungsprozesse, die in gemeinsam verabschiedete Projektvorhaben mündeten.

Das Aktionsprogramm ‚Nachhaltige Entwicklung in Solingen‘ wurde vom Rat am 02.11.2006 einstimmig „als Richtschnur für seine zukünftigen Entscheidungen“ beschlossen. Der Rat hat die Verwaltung beauftragt und die externen Akteure gebeten, „in enger Zusammenarbeit und unter breiter Mitwirkung der Bürgerschaft die Umsetzung der Projektschritte zu unterstützen und weiter zu verfolgen.“ Der Ratsauftrag sieht zudem vor, dass „im Sommer 2007 (...) eine Überprüfung und Fortschreibung des Aktionsprogramms (erfolgt), in dem die Arbeitsinhalte erneut im Dialog mit der Bürgerschaft weiterentwickelt werden und ein Sachstandsbericht“ vorgelegt wird. Für die Umsetzung der 36 Leitprojekte haben sowohl Akteure aus unterschiedlichsten Verwaltungsbereichen, als auch viele externe Akteure aus Einrichtungen, Unternehmen, Vereinen und engagierte Privatpersonen Verantwortung übernommen. Solingen kann somit als eine der ersten Großstädte in NRW ein breit angelegtes Instrumentarium aufweisen, um nachhaltige Entwicklungs- und Bildungsprozesse voranzutreiben und dauerhaft im politischen und verwaltungsseitigen Handeln zu verankern.

Die Leitprojekte – Die Entwicklung seit Ende 2006

Im Aktionsprogramm 2006 sind die 36 Leitprojekte sowie deren erste Umsetzungsschritte zusammengefasst worden. Alle Kräfte sollten im weiteren Verlauf gebündelt werden, um diese Leitprojekte zügig umzusetzen. Weitere, nicht als Leitprojekte ausgewählte und konkretisierte Projektvorschläge sind im Aktionsprogramm 2006 mit Titel aufgelistet.

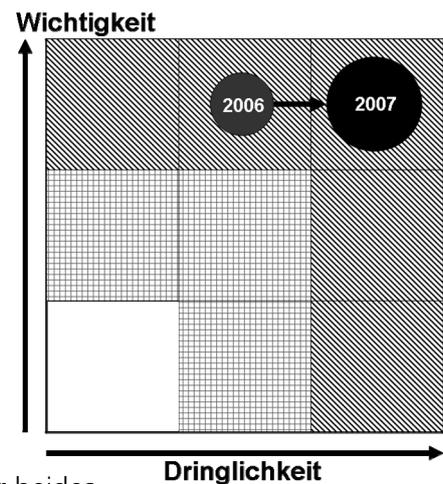
Die 36 Leitprojekte sind seit dem Redaktionsschluss des Aktionsprogramms (Mitte 2006) auf unterschiedliche Weise weiter umgesetzt worden. Um den Umsetzungsstand zu verfolgen und punktuelle Unterstützung bei der Umsetzung und Vernetzung der Leitprojekte zu leisten, wurde eine ‚Koordinierungsgruppe Aktionsprogramm‘ unter Vorsitz des Ersten Beigeordneten, Hartmut Hoferichter, gebildet. Diese besteht aus den Leitprojekt-Trägern und traf sich zu drei Terminen in 2007.

Die nachfolgende Grafik, die zur Darstellung der jeweiligen Umsetzungserfolge von den Moderatoren der B.A.U.M. Consult GmbH aus Hamm eingeführt wurde, zeigt die unterschiedliche Entwicklung der Projekte. Dabei wurden die im Herbst 2006 beschriebenen Arbeitsschritte hinsichtlich ihres Umsetzungsstandes bewertet. Arbeitsschritte, die im Jahresverlauf 2007 in einigen Projekten hinzukamen, werden in dieser Grafik nicht dargestellt.

Eine gesonderte Auswertung nach den Themenfeldern „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“, „Stadtplanung, Wohnen, Umwelt und Verkehr“, „Kultur, Bildung und Sport“, „Soziales, Jugend und Gesundheit“, „Zentren, Handel und Tourismus“ sowie „Übergreifende Handlungsbereiche“ ist jeweils zu Beginn der entsprechenden Leitprojekte bzw. Unterkapitel des Sachstandsberichtes zu finden.

In den folgenden Seiten dieses Sachstandsberichtes wird – aufbauend auf den Beschreibungen der Leitprojekte im Aktionsprogramm 2006 – der Umsetzungsstand der Projekte knapp zusammengefasst. Auf eine Wiederholung von Projektbeschreibungen aus dem Aktionsprogramm 2006 wurde bewusst verzichtet – hier sei auf den umfassenden Bericht 2006 verwiesen (s. z.B. unter www.solingen.de/aktionsprogramm). Neben der Kurzbeschreibung werden die bereits umgesetzten Teilschritte benannt sowie die Arbeitsschritte aufgeführt, die in Kürze zur Umsetzung anstehen. Während diese Angaben im wesentlichen durch die Projektträger formuliert worden sind, erfolgt im Kapitel „Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen“ eine kurze Zusammenfassung und Kommentierung des erreichten Umsetzungsstandes durch die Moderatoren von B.A.U.M. Consult sowie eine Einschätzung der Teilnehmenden der Aktionskonferenz im September 2007.

Die Bewertungssystematik wurde aus dem Dialogprozess zur Erstellung des Aktionsprogramms (2006) übernommen. Um einen ersten Hinweis zu erhalten, welche Leitprojekte aus Sicht der beteiligten Akteure prioritär anzugehen sind, haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zweiten Aktionskonferenz im März 2006 die zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Leitprojekte im Hinblick auf „Wichtigkeit“ und „Dringlichkeit“ bewertet. Die „Wichtigkeit“ kennzeichnet die inhaltliche Bedeutung des Leitprojektes; die „Dringlichkeit“ macht deutlich, zu welchem Zeitpunkt das Projekt umgesetzt werden sollte.



Mit hoher Priorität versehene Projekte sind also entweder besonders wichtig oder von besonders hoher Dringlichkeit - oder beides.

Projekte mit geringerer Priorität dagegen wurden als sinnvolle Leitprojekte für die nachhaltige Stadtentwicklung von Solingen erachtet, könnten aber gegebenenfalls zurückstehen, wenn die nötigen Kapazitäten für Projekte mit einer höheren Priorität benötigt werden.

Diese Bewertung der Leitprojekte wurde in der Aktionskonferenz im September 2007 wiederholt. So liegt mit Abstand von rund eineinhalb Jahren zur Erstbewertung eine erneute Einschätzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor. Die nachfolgenden Grafiken verdeutlichen also sowohl die damalige als auch die aktuelle Bewertung der Wichtigkeit und Dringlichkeit der Leitprojekte.

Zwei weitere Projektvorschläge sind im Rahmen der Aktionskonferenz 2007 eingebracht worden, die hier nachrichtlich erwähnt werden (s. Anlage). Eine Bewertung dieser beiden neuen Projekte konnte im Rahmen der Aktionskonferenz nicht vorgenommen werden.

Das Themenfeld „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“

Die Privatwirtschaft spielt eine zentrale Rolle in der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung einer Region. In Solingen sichern insbesondere kleine und mittlere Unternehmen Beschäftigungsmöglichkeiten und bilden damit eine wichtige Grundlage der Solinger Entwicklung. Hier setzen mehrere Leitprojekte an, mit denen die Schaffung und Stabilisierung von Unternehmen in Solingen gestützt werden sollen. Die Wirtschaftsförderung Solingen ist dabei mit mehreren Projekten und Ansätzen vertreten und wird dabei durch verschiedene Initiativen und Verbände unterstützt. Zudem finden insbesondere auch Maßnahmen zur Vernetzung von Wirtschaftsunternehmen im regionalen Maßstab, das heißt in einer Kooperation mit den beiden anderen Bergischen Städten Wuppertal und Remscheid statt.

Andererseits reichen die wirtschaftlichen Aktivitäten in Solingen (wie auch in anderen deutschen Regionen) nicht aus, um die Existenzsicherung aller Menschen durch eigene Arbeit zu gewährleisten. Insofern ist es ein wichtiges Ziel, Menschen auf das Arbeitsleben vorzubereiten und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Ein Leitprojekt richtet dabei den Fokus auf Menschen mit Migrationshintergrund.



Entwicklung der Leitprojekte im Themenfeld „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“ /
Umsetzung der im Herbst 2006 vereinbarten Schritte

Kurzbeschreibung

Ziel dieses Vorhabens ist es, ein schlüssiges Konzept für eine integrierte Verbesserung der Arbeitsmarktsituation in Solingen zu erarbeiten. Für die lokalen Arbeitsmarktakteure – u. a. Unternehmen, Arbeitsagentur, ARGE, Wirtschaftsförderung - wird ein Instrument zur strategischen Steuerung entwickelt. Im Projekt werden die bestehenden Zielvorgaben und Planungen der "LAP-Partner" im Interesse einer abgestimmten Gesamtstrategie zusammengeführt. Diese soll von einem "Runden Tisch" - bestehend aus den lokalen / regionalen Arbeitsmarktakteuren - erarbeitet werden. Bei der Erstellung des ggf. von der EU geförderten Lokalen Aktionsplans wird ein besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse von Familien gelegt werden.

Ansprechpartner (Koordination): Martin Hückeler (ARGE), Tel.: 0212/22142701, Email: martin.hueckeler@arge-sgb2.de

Bisher durchgeführt

- Erstellung eines Arbeitsplans zur Entwicklung eines Lokalen Aktionsplans (begonnen)
- Solinger Modell Kombilohn ist verabschiedet; Gesetzesänderung zum 1.10.2007, Angebot "Job-Perspektive" für Langzeitarbeitslose (= Bekenntnis zu einem dauerhaften "Dritten Arbeitsmarkt" !)
- Abstimmung in Verwaltung und Politik über Besetzung / Benennung des „Vorsitzes“ des Runden Tisches; konstituierende Sitzung im Januar 2008
- Abstimmungsgespräche der bergischen ARGEn zur Fortsetzung des Kombilohn-Programms i.V.m. dem neuen Angebot § 16 a SGB II – „Job-Perspektive“ (Dritter Arbeitsmarkt). Enge Verzahnung mit ARGE geplant (in Umsetzung).
- Durchführung der Jugendkonferenz am 21.11.07. mit dem Thema „Berufliche Ersteingliederung ohne Warteschleifen“. Die Ergebnisse bieten die Grundlage für ein verbindliches „Abarbeiten“ mit den Schwerpunkten „vertiefte Berufswahlorientierung“, „Info-Transfer“ und „Ausbau Kooperationen Schule und Betrieb“ (in Umsetzung).

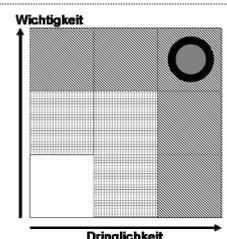
Nächste Schritte

<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellung der Vorgaben der europäischen und nationalen Beschäftigungsstrategien im Hinblick auf Lokale Aktionspläne; Evaluierung der Erfolge anderer europäischer Kommunen (z.B. Leipzig / CITIES) und des Modellprojekts CapaCity (ICLEI / B.A.U.M.) 	Kontakte geknüpft, Ergebnisse werden zusammengetragen
<ul style="list-style-type: none"> • Herbeiführung einer politischen Entscheidung zum Lokalen Aktionsplan und öffentlichkeitswirksamer Start des Arbeitsprozesses 	Begonnen
<ul style="list-style-type: none"> • Datenanalyse zur Ableitung diverser Handlungsansätze (in Zusammenarbeit mit SD Statistik) 	Begonnen

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Das Projekt wurde im Zuge der Workshops und Aktionskonferenzen 2005/2006 vorgeschlagen und zum Leitprojekt weiterentwickelt. Sowohl Wichtigkeit als auch Dringlichkeit wurden von den Teilnehmenden der Aktionskonferenz 2006 mit der höchsten Priorität aller Leitprojekte bedacht; ein Zeichen dafür, dass das mit dem Projekt angesprochene Thema von vielen Solinger Bürgerinnen und Bürgern als ein drängendes Problem empfunden wird. Zudem zeigte sich in diesem Projekt, dass hier die Chance besteht, zahlreiche Solinger Akteure, die sich um eine Verbesserung der Arbeitsmarktsituation kümmern, in einem Projekt zu vernetzen. Aufgrund der Vielzahl an Akteuren und der Vielschichtigkeit der Thematik konnten durch die Projektverantwortlichen im vergangenen Jahr noch keine sichtbaren Erfolge erzielt werden.

Die hohen Zustimmungswerte, die das Projekt in der Aktionskonferenz 2007 dennoch erhalten hat, zeigen, dass der Lokale Aktionsplan zur Arbeitsförderung in einer breit angelegten Kooperation weiterentwickelt werden sollte.



Kurzbeschreibung

Ziel dieses Vorhabens ist es, den Qualitätsbegriff noch stärker mit der Stadt Solingen und seinen Akteuren in Verbindung zu bringen und damit diesen Mehrwert für die Entwicklung von Solingen nutzbar zu machen (mehr neue Wohnbevölkerung, mehr Besucherinnen und Besucher, mehr Konsumenten, mehr Investitionen etc.) sowie den Markenwert weiter zu steigern; auch über den Schneidwaren- und Metallbereich hinaus, der weiterhin seinen speziellen Schutz behalten und ausbauen soll. Zur Unterstützung der Zielstellungen soll insgesamt das Image und die Bekanntheit von Solingen weiter gesteigert werden.

Ansprechpartner (Koordination):

Frank Balkenhol (Wirtschaftsförderung), Tel.: 0212/2494130, Email: f.balkenhol@solingen.de

Bisher durchgeführt

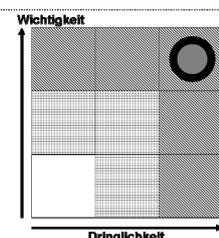
- Planung und Eröffnung des „Solinger Schneidwaren und Designkontor“ als Marketingprodukt und touristisches Leitprojekt (Eröffnung am 23.03.2007)
- Initiierung der Solingen-Info im Forum Produktdesign als zentrale Infrastruktur für touristische, kulturelle und allgemeine Stadtinformationen (Eröffnung am 23.03.2007)
- Erste Projekte zur Imageverbesserung der Stadt (z.B. Kampagne „Sicher groß werden“, intensivierete Presse- und Medienarbeit) als erste Schritte im Rahmen des „Marketingkonzept Solingen“
- Erweiterung der Verkaufsstellen von Solingen-Souvenirs (1. Halbjahr 2007)
- Produktion von „Solingen-Pins“, Übergabe an Repräsentanten / Botschafter der Stadt (Juli 2007)
- Konzept und Umsetzung „Solingen-Truck“ mit der Aufschrift „Qualität made in Solingen“ in Zusammenarbeit mit einer Solinger Spedition (August 2007)
- Konzept und Durchführung der Leitmesse „Solingen Messe“ unter dem Motto „Qualität made in Solingen“ (August / September 2007)
- Mitarbeit im Team der Initiative „Ab in die Mitte“ (Solinger Lichternacht im September 2007)

Nächste Schritte

• Erarbeitung des „Marketingkonzeptes Solingen“ zur Steigerung von Bekanntheit und Image; Entwicklung CD / CI inkl. Gestaltungsrichtlinien und Kriterien zur Verwendung des Solingen-Zeichens	Rahmenkonzept wird weiterentwickelt
• Überarbeitung der Website der Stadt (www.solingen.de) mit pfiffigen Hinweisen auf die Attraktionen der Stadt (Museen, Gastronomie)	in Abhängigkeit vom Relaunch der Seite
• Entwicklung einer strategischen Zusammenarbeit mit der NRW.Invest GmbH hinsichtlich Investitionsprojekten und Ansiedlungen ausländischer und deutscher Unternehmen	Bis Mitte 2008
• Konzept zur Schaffung überregional bedeutsamer Attraktionen, u.a. im Rahmen des Masterplans Tourismus	bis 2013
• Konzeptionelle Verantwortung und Umsetzung der Solinger Lichternacht 2008	Geplant für September 2008

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Das Projekt, initiiert und vorangetrieben von der Wirtschaftsförderung Solingen, konnte zwischenzeitlich mehrere Teilschritte umsetzen: U.a. wurden im März 2007 das „Solinger Schneidwaren und Designkontor“ sowie die Solingen-Info als touristische Anlaufpunkte eröffnet. Auch am Image der Stadt wurde gearbeitet (Kampagne „Sicher groß werden“; Solingen-Truck mit Aufschrift „Qualität made in Solingen“ u.ä.). Die hohen Bewertungen, die die Teilnehmenden der Aktionskonferenz 2006 dem Projekt in punkto Wichtigkeit und Dringlichkeit gegeben haben, wurden auch 2007 bestätigt.



Kurzbeschreibung

Damit Solingen sich als herausragende Gründungsregion im Bergischen Städtedreieck präsentieren kann, sind besonders wichtige Rahmenbedingungen zielgerichtet weiterzuentwickeln. Dazu zählen:

- o Netzwerkbildung
- o Aus - und Weiterbildung
- o Wissens- und Technologietransfer

In den neuen wie den bereits bestehenden Beratungsbereichen soll das Qualitätsprofil weiter geschärft werden, um die Beratung optimal an den Bedürfnissen auszurichten.

Ansprechpartner (Koordination): Frank Hölscheidt und Bernd Clemens (Gründer- und Technologiezentrum), Tel.: 0212/24940, Email: info@gut-sg.de

Bisher durchgeführt

- Durchführung einer Qualitätsoffensive (als Daueraufgabe) in Verbindung mit der Entwicklung zum Starter-Center (s.u.)
- Treffen mit den Organisationen des Senior-Expert-Service (SES) im Hinblick auf verstärkte Kooperation; die Koordinierung erfolgt durch das Wirtschaftsministerium; das GuT hat entsprechende Kontakte mit dem SES aufgenommen, so dass jederzeit bei Bedarf der SES angesprochen und genutzt werden kann.

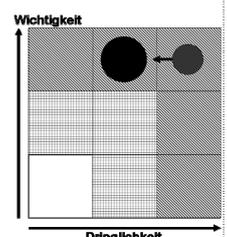
Nächste Schritte

<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Expertendatenbank und Anbieten über das Internet; ausgewählte Gründungsberater werden zurzeit erfasst. Eine Erstrecherche ist durchgeführt worden. Für den Solinger Raum stehen wenige „klassische Gründerberater“, d.h. Berater mit Schwerpunkt Gründung, zur Verfügung. 	Fertigstellung 1. Quartal 2008
<ul style="list-style-type: none"> • Organisation eines Workshops zur Gründungsförderung in speziellen Zielgruppen zusammen mit den Universitäten in Wuppertal und Düsseldorf, dauerhafte Etablierung (z.B. jährlich) wird angestrebt 	Für das 1. Quartal 2008 geplant
<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung eines Gründerwettbewerbs an dem auch potenzielle zukünftige Gründer teilnehmen können; Vorbereitungen laufen; derzeit finden koordinierende Gespräche mit der Sparkasse statt 	Start / Auslobung Anfang 2008 geplant
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Beratungs-Schecks wird nicht realisiert, statt dessen wird das GuT Startercenter 	
<ul style="list-style-type: none"> • GuT entwickelt sich zum Starter-Center (NRW-weite Auditierung), die regionale Übereinkunft ist getroffen. Das GuT ist eingebunden in eine regionale Kooperation, weitere Partner sind u.a. die Industrie- u. Handelskammer, die Handwerkskammer, die Wirtschaftsförderung, die Universität, das Technologiezentrum in Wuppertal. 	Seit Ende November 2007 liegt Zulassung des Landes NRW zum Zertifizierungsverfahren vor

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Das Projekt ist eng mit den Beratungsangeboten der Wirtschaftsförderung Solingen im Gründer- und Technologiezentrum (GuT) verzahnt. Im Laufe des Jahres 2007 wurde beschlossen, das GuT als Starter-Center durch das Land NRW auditieren zu lassen. Die Startercenter sind Teil einer umfassenden landesweiten Qualitätsoffensive, bei der in einer Kooperation vieler Institutionen und Verbände die Gründungsberatung in NRW spürbar verbessert und dadurch schneller, effizienter und unkomplizierter werden soll. Insofern können mehrere der vorgesehenen Arbeitsschritte des GuT in das neue Vorhaben integriert werden. Zudem sind „Spezialberatungen“ vorgesehen, u.a. zur Existenzgründung von Frauen und von Menschen mit Migrationshintergrund.

Die hohen Werte, die das Vorhaben in Sachen Dringlichkeit und Wichtigkeit 2006 erhalten hatten, wurden 2007 von den Teilnehmenden der Aktionskonferenz leicht zurückgenommen.



Kurzbeschreibung

Dieses Projekt ist Teil des Gesamtvorhabens "Verbesserung der Gewässergüte". Langfristiges Ziel ist es, eine zentrale Abwasserbehandlung für Betriebe der Metallbranche zu bauen. Dies dient neben der Umweltverbesserung gleichzeitig der Kostenminimierung der Abwasserbehandlung in den angeschlossenen Betrieben. Insgesamt geht es darum, vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen, um frühzeitig für zu erwartende, rechtlich neue Entwicklungen aus der EU gerüstet zu sein und den Betrieben hier Hilfestellung zu leisten.

Ansprechpartner (Koordination):

Hans Dorsch (Stadtdienst Natur und Umwelt), Tel.: 0212/290-6505, Email: h.dorsch@solingen.de

Kooperationspartner: Bergische Entwicklungsagentur, Wirtschaftsförderung Solingen GmbH & Co. KG, Kreishandwerkerschaft Solingen

Bisher durchgeführt

- Vergabe der Arbeiten für das vorbereitete Sonderprojekt zur Verbesserung der Datenlage zur Qualität betrieblicher Abwässer: Dazu erfolgten Betriebsbesuche sowie eine Analyse von über 40 Stoffen in den metallbelasteten Abwässern. Ergebnis: wenige neue gefährliche Stoffe finden sich in den Abwässern der Betriebe (Bericht 12/2006).
- Die politische Entscheidung für das weitere Vorgehen (siehe unten) wurde herbeigeführt (die Industrie- u. Handelskammer Wuppertal, Entsorgungsbetriebe Solingen GmbH, die Innungen, die Bergische Entwicklungsagentur sowie die Wasserverbände sind informiert und involviert). Folgende Schritte sind geplant und begonnen:
 - Erstellung eines technischen Konzeptes einer zentralen Abwasserbehandlung im Verbund mit einem Müllheizkraftwerk,
 - Umsetzung des Konzeptes,
 - Bau einer zentralen Abwasserbehandlung.
- Erstellung von Prognosen für künftig zu erwartende Investitionen und Betriebskosten für die Zentrale Aufbereitung (unter weitblickender Berücksichtigung von Änderungen der Abwasser-Parameter) sowie Erstellung eines Finanzierungs- und Förderkonzeptes -> dies ist Inhalt der derzeit erarbeiteten Förderanträge an die EU (ZIEL 2-Projekte) bzw. im Zusammenhang mit dem Regio-Cluster-Management (Wirtschaftsministerium NRW)

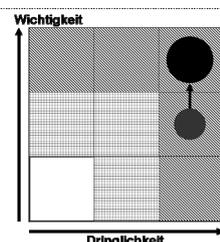
Nächste Schritte

• Derzeit erfolgt die Konzepterstellung und Planung einer zentralen Abwasserbehandlung im Verbund mit einem Müllheizkraftwerk.	Abschluss für Juni 2008 geplant
• Entwicklung eines Entwurfs für einen Genossenschaftsvertrag zum Betrieb der Abwasseraufbereitungsanlage unter Einbindung potenzieller Nutzer; Diskussion des Vorschlags mit Betroffenen	Mitte 2008
• Bau der zentralen Abwasserbehandlungsanlage für metallbe- und metallverarbeitende Betriebe in der Bergischen Region	Ende 2009

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Ende 2006 konnte das Sonderprojekt abgeschlossen werden, mit dem die Datenlage über die Qualität der betrieblichen Abwässer verbessert wurde. Zwischenzeitlich sind die politischen Weichen für eine konsequente Weiterführung des Projektes beschlossen worden.

Die Wichtigkeit des Projektes wurde von den Teilnehmenden der Aktionskonferenz 2007 höher eingeschätzt bei gleich bleibender Dringlichkeit.



Leitprojekt: Integration von Migrantinnen und Migranten in Ausbildung, Arbeit und Selbstständigkeit

Kurzbeschreibung

Ziel dieses Projektes ist, Menschen mit Migrationshintergrund besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Grundlage hierfür sind die Handlungsansätze aus dem Projekt "Interkulturelles Gesamtkonzept" (Ergebnisse der AG Beschäftigung). Ziel des Leitprojektes ist es, mit Hilfe der Migrantenselbstorganisationen die besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten verschiedener Migrantengruppen herauszuarbeiten, so dass Angebote zur Arbeitsmarktintegration besser auf die Zielgruppen zugeschnitten werden können. Als weiterer Schwerpunkt ist geplant, die Sprachkompetenz der Migrantinnen und Migranten zu fördern. Zudem sollen Jugendliche bei der Berufswahlorientierung und im Wettbewerb um einen Ausbildungsplatz gezielt unterstützt werden.

Ansprechpartner (Koordination):

Martin Hückeler (Zentrum für Eingliederung in Arbeit - ARGE), Tel.: 0212/2355701,
Email: martin.hueckeler@arge-sgb2.de

Bisher durchgeführt

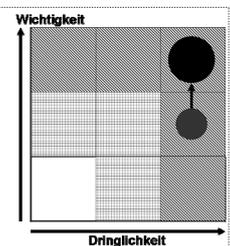
- Kooperationsgespräche mit Migrantenselbstorganisationen und deren Mitgliedern, um verbindliche Mitarbeit und Partizipation sicherzustellen (erste Kontakte)
- Entwicklung eines Schwerpunkts "Migranten" in berufswahlorientierenden / ausbildungsplatzvermittelnden Projekten, 33 % der zugew. Bewerber einer geförderten Ausbildung (Beginn 2007) sind Ausländerinnen und Ausländer (Bei der Maßnahmeplanung für 2007 bereits berücksichtigt)
- Erarbeiten von Kooperationsstrukturen zwischen ARGE und den Migrationsdiensten. Durch diese Kooperation sollen Doppelstrukturen vermieden werden. Im Interesse der Klienten werden Kompetenzen gebündelt. Hohe Akzeptanz der Migrationsdienste "erleichtert" das Geschäft der ARGE (Kooperationsvereinbarung kurz vor Abschluss).
- Gesetzesänderung zum 1.10.2007 mit weiteren Fördermöglichkeiten für U25, u.a. Übergang Schule Beruf; Eingliederungshilfen für Personen U25 mit / ohne Berufsabschluss (tlw. in Kooperation / Absprache mit Bundesagentur für Arbeit)
- Abstimmungsgespräch zwischen Regionalkoordinator des Bundesamtes f. Migration u. Flüchtlinge (BAMF), Ausländerbehörde und ARGE zur neuen Umsetzung der Integrations Sprachkurse (12/07)
- Konzept zur Sprachförderung jenseits Level B1 (als Teil der Maßnahmenplanung 2008)
- Fortbildungsangebote „interkulturelle Kompetenz“ für Beratungsfachkräfte (im Fortbildungskonzept 2008)

Nächste Schritte

<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen einer Handreichung für Unternehmer zur Darstellung der Vorteile von Bilingualität und Bikulturalität; • Zielgruppenorientierte Vermittlungsangebote einschl. Kundenstrukturanalyse sowie Bedarfsanalyse des Arbeitsmarktes in Zusammenarbeit mit Integrationsbeauftragter und Wirtschaftsförderung 	<p>Vorbereitende Schritte bereits erfolgt</p> <p>Abstimmung läuft; Finanzierung noch zu klären</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellen von entsprechenden Integrationsangeboten aufgrund der neuen Bleiberechtsregelung im geänderten Aufenthaltsgesetz 	<p>Konzeption wird z. Zt. erstellt</p>

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Seit Mitte 2006 konnte die ARGE die Berufsorientierung und Ausbildung stark auf Bedürfnisse von Migranten zuschneiden sowie Kontakte und Zusammenarbeit mit Migrantenselbsthilfeorganisationen und Migrationsdiensten vertiefen und damit die kommunikative Basis für gemeinsame Aktionen legen. Die Teilnehmenden der Aktionskonferenzen haben mit ihrem Votum bestätigt, dass hier eine für Solingen wichtige Arbeit getan wird. Auch aufgrund neuer gesetzlicher Regelungen und den damit verbundenen Fördermöglichkeiten sind zahlreiche Maßnahmen in Planung.



Leitprojekt: Aufbau eines Unternehmensnetzwerkes zum Nachhaltigen Wirtschaften in der Region

Kurzbeschreibung

Mit diesem Projekt soll das bestehende ÖKOPROFIT® -Netzwerk der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal unter dem Dach der Stiftung "Zukunftsfähiges Wirtschaften im Bergischen Städtedreieck" weiterentwickelt werden. Mit der Stiftung wurde eine Institution geschaffen, welche die Entwicklung des nachhaltigen Wirtschaftens im Bergischen Städtedreieck vorantreiben soll. Ziele sind die wirtschaftliche, soziale und ökologische Zukunftsfähigkeit. Es gilt nun, diese Initiative weiter mit Leben zu füllen.

Ansprechpartner (Koordination):

Ulrich Paffrath, Regionalbüro Bergisches Städtedreieck, Tel.: 0202/563-4132,
Email: ulrich.paffrath@bergisches-staedtedreieck.de

Kooperationspartner:

Die Umweltämter und die drei Wirtschaftsförderungen der Bergischen Städte sowie die Industrie- und Handelskammer

Bisher durchgeführt

- Das 5. Solinger ÖKOPROFIT-Projekt wurde im Juni gemeinsam mit NRW-Umweltminister Uhlenberg abgeschlossen; die 6. Runde ist im November 2007 gestartet.
- Initiative zum Einwerben von Spenden bzw. Zustiftungen als Basis der weiteren Stiftungsarbeit (laufendes, aber nicht einfaches Geschäft)
- Laufende Projekte "Kurs 21" und "Auf Kurs in die Zukunft" - praktizierte Lernpartnerschaften von Schulen und Unternehmen in Solingen (www.kurs-21.de, www.kurs-auf-zukunft.de); Koordination durch das Wuppertal-Institut; Partnerschaften unter diesem Dach haben die Albert-Schweitzer-Realschule sowie die Hauptschule Central.

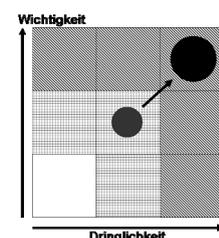
Nächste Schritte

• Durchführung einer Marketing- und Imagekampagne für betriebliche Umweltmanagementsysteme speziell für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Einrichtung eines Runden Tisches für betriebliche Umweltmanagement-Instrumente	"Ökoprofit light" soll für KMU in den Bergischen Städten angeboten werden
• Angebot eines zusätzlichen ÖKOPROFIT-Moduls mit sozialen Themen für bisherige und zukünftige Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ggf. im Rahmen eines übergreifenden Themenworkshops	Bisher nicht angeboten
• Durchführung eines Projekts zur Darstellung der Anstrengungen Solinger Unternehmen im Sinne eines lokalen und globalen verantwortlichen Wirtschaftens, z.B. als Corporate Social Responsibility (CSR)-Konferenz in Zusammenarbeit mit der Stadt und gesellschaftlichen Gruppen	Bisher nicht angeboten

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Unter der Federführung des Regionalbüros Remscheid, Solingen, Wuppertal konnte zwischenzeitlich die 5. ÖKOPROFIT-Runde im Bergischen Städtedreieck erfolgreich abgeschlossen werden. Im November 2007 ist das 6. ÖKOPROFIT-Projekt mit weiteren Betrieben gestartet. Zwei Schulpartnerschaften konnten in Solingen zwischenzeitlich realisiert werden.

Die Teilnehmenden der Aktionskonferenzen beurteilten die Wichtigkeit und die Dringlichkeit der Projekte 2007 höher als noch 2006.



Kurzbeschreibung

Die Zusammenarbeit in Unternehmensnetzwerken ist nachweislich effizient und fördert die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen vor Ort. Aufgabe des Leitprojekts ist es, bestehende Aktivitäten zur Netzwerkbildung zu Koordinieren und zu bündeln. Vorhandene Netzwerkansätze sollen gezielt entwickelt und wo nötig ergänzt werden. Dafür sollen die wesentlichen Partnerinnen und Partner in und um Solingen zusammengeführt werden.

Ansprechpartner (Koordination): Frank Balkenhol und Bernd Clemens (Wirtschaftsförderung Solingen), Tel.: 0212/2494130, Email: f.balkenhol@solingen.de, b.clemens@solingen.de

Bisher durchgeführt

- Zur Solingen Messe (August 2007) wurde das „Familienfreundlichste Unternehmen“ ausgelobt und prämiert. Vier Unternehmen wurden gekürt. Dieser Preis wird in Kooperation von der Wirtschaftsförderung Solingen, den Wirtschaftsjuvenen Solingen e.V. und dem Lokalen Bündnis für Familie vergeben.
- Der Bergische Ausbildungspreis 2007 wurde von der Wirtschaftsförderung Solingen in Zusammenarbeit mit Remscheid und Wuppertal ausgerichtet. Neun Unternehmen wurden ausgezeichnet.

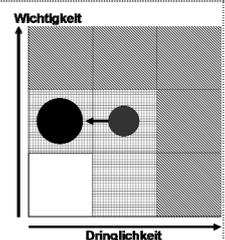
Nächste Schritte

<ul style="list-style-type: none"> • Metall: Netzwerkinstrumentarium gezielt aufbauen und einsetzen und Netzwerkarbeit sowie -erfolge kommunizieren (Branchenmanager/in, Branchentreffen etc.). Netzwerk fokussiert sich unter dem Oberbegriff Tooltec auf die Bereiche Werkzeuge, Schneidwaren und Metall, mit dem Schwerpunkt intelligente Werkzeuge. Ein entsprechendes Netzwerk wurde initiiert. Partner: FGW, IGOS, ASER, Gründer- und Technologiezentrum Solingen sowie Wirtschaftsförderung Solingen 	Gespräche mit der Agentur für Arbeit zu Kooperationen in diesem Netzwerkbereich laufen, geplanter Abschluss: 06/2008
<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung des Netzwerkes zum Thema Produktentwicklung und Innovationsmanagement (Forum Produktdesign) 	Wird weiter ausgebaut.
<ul style="list-style-type: none"> • Der Bergische Ausbildungspreis wird auch in Zukunft in Kooperation mit Remscheid und Wuppertal ausgelobt 	2008 und Folgejahre

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Als wichtigste Aktionen des vergangenen Jahres sind die Ausrichtung des Bergischen Ausbildungspreises sowie die Ausrichtung und Vergabe eines Preises für das „Familienfreundlichste Unternehmen“ (als Kooperation zwischen Wirtschaftsförderung Solingen, Wirtschaftsjuvenen Solingen e.V. und dem Bündnis für Familie) zu nennen. Derzeit wird mit zahlreichen Partnern aus der Region ein Netzwerk im Bereich Metall aufgebaut (Tooltec).

Die Wichtigkeit des Projektes wird von den Teilnehmenden der Aktionskonferenz 2007 als mittel, die Dringlichkeit als gering eingestuft, dies wurde 2006 bereits ähnlich eingeschätzt.



Kurzbeschreibung

Die Wirtschaftsförderung will sich als zentrale Anlaufstelle für alle Anfragen Solinger und ansiedlungswilliger Unternehmen etablieren. Soweit sie die Anfragen nicht selbst bearbeiten kann, wird sie qualifizierte Partner einschalten und Lösungswege für Probleme aufzeigen. Aus Sicht des „Kunden“ bleibt die Wirtschaftsförderung der prozessgestaltende Ansprechpartner bis zum professionellen und positiven Abschluss des Verfahrens. Dies bedeutet eine noch engere Verknüpfung mit unternehmensbezogenen Aktivitäten anderer Institutionen wie Industrie- und Handelskammer (IHK), Agentur für Arbeit, Bau- und Planungsdienststellen etc.

Ansprechpartner (Koordination): Bernd Clemens (Wirtschaftsförderung), Tel.: 0212/2494130, Email: b.clemens@solingen.de

Bisher durchgeführt

- Zusammenstellung aller Partner zur Planung des Arbeitstreffens (s.u.)
- Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie „Einrichtung der einheitlichen Ansprechpartner“, in Kooperation mit dem Projekt „Virtuelles Rathaus“ (Beginn: Juni 2007)
- Arbeitstreffen mit allen Partnern, deren Angebote die Wirtschaftsförderung in ihr Vorhaben aufnehmen will, Festlegung eines sinnfälligen (deutschen) Namens (Beginn: Dezember 2007, geplanter Abschluss: Dezember 2007)
- Erstellung eines „Kommunikations-Konzepts“ für das neue Angebot (Beginn: Oktober 2007, geplanter Abschluss: Juni 2008)
- Anpassung der Kommunikation an die Angebotserweiterung über das Internet; Integration in das bestehende E-Government (Beginn: November 2007, geplanter Abschluss: Juni 2008)

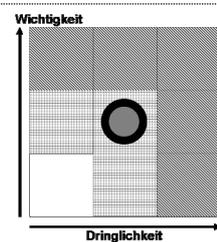
Nächste Schritte

• Entwicklung eines Flyers zur Information über den Unternehmensservice	In Vorbereitung
• Verbesserung des Internetauftritts, Vorarbeiten wurden durchgeführt	In Vorbereitung
• Ausbau zur Zentralen Anlaufstelle für internationale Unternehmenskontakte in Kooperation mit NRW-Invest, der Ausländerbehörde sowie der Industrie- und Handelskammer	Beginn: Januar 2008

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Wichtige Schritte zur Einführung des neuen Angebotes wurden durchgeführt bzw. gestartet. Nun steht die konkrete Umsetzung des Projektes an.

Das Projekt wird von den Teilnehmenden der Aktionskonferenzen 2006 und 2007 in Wichtigkeit und Dringlichkeit konstant als mittelhoch eingestuft.



Das Themenfeld „Stadtplanung, Wohnen, Umwelt und Verkehr“

In diesem Themenfeld sind vier Handlungsschwerpunkte zusammengefasst, die jeweils durch verschiedenste Ziele, Projekte, Maßnahmen und Anforderungen die Qualität des Lebens in der Stadt entscheidend mitprägen. Diese Handlungsbereiche lassen sich nicht klar voneinander abgrenzen, sondern sind im Gegenteil vielfältig miteinander verknüpft, so dass in einem Bereich umgesetzte Maßnahmen direkt und indirekt immer auch Einfluss auf die jeweils anderen Bereiche nehmen.

Nachhaltiges Handeln heißt daher, bei Planungen und Maßnahmenumsetzungen (ob im Verkehrsbereich, bei der Stadtplanung oder im Umweltbereich) auch die möglichen positiven wie negativen Einflüsse auf die jeweils anderen Bereiche zu prüfen und abzuwägen sowie nach bereichsübergreifenden gemeinsamen Lösungswegen (z.B. auch bei konträren Fragestellungen) zu suchen.

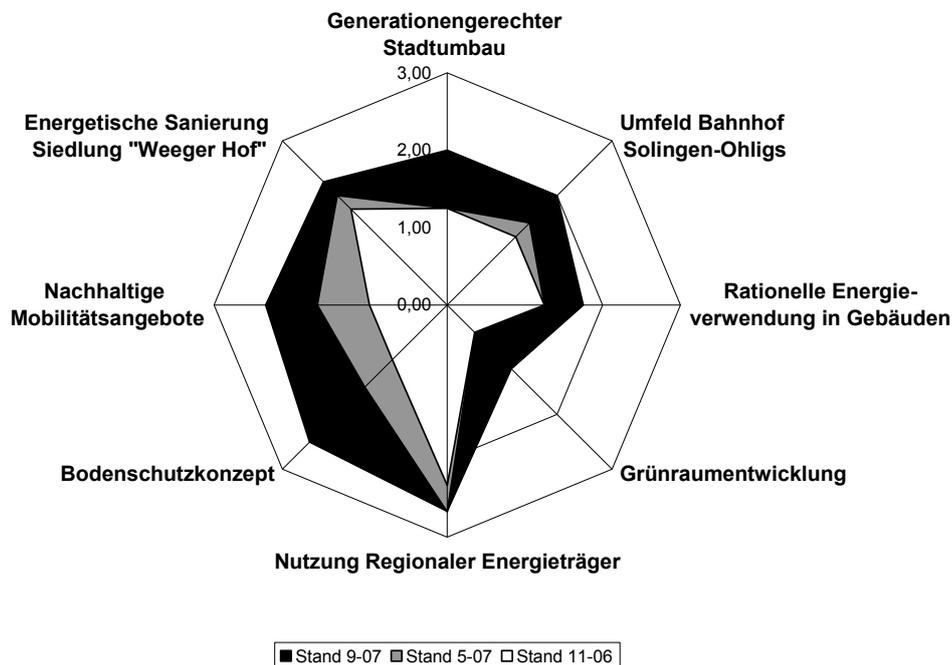
Die diesem Themenfeld zugeordneten Leitprojekte decken verschiedene Schwerpunkte ab. Zum einen ist das Thema „sparsame Energienutzung und Nutzung regenerativer und regionaler Energiequellen“ im öffentlichen als auch privaten Bereich sehr aktuell. Neben dem wichtigen Beitrag zum Klimaschutz sind die möglichen Kosteneinsparungen sowie die Chancen, vom Weltmarkt ein wenig unabhängiger zu werden, eine wichtige Triebfeder. Auch das Thema Mobilität ist eng mit dem Thema bedarfsgerechte Energienutzung verbunden, wobei der Schwerpunkt beim zugehörigen Leitprojekt auf der Förderung einer nachhaltigen Mobilität in den verschiedenen Lebens- und Arbeitsbereichen liegt.

Der Erhalt und der Schutz der natürlichen Ressourcen ist eines der in Zukunft Solingen festgelegten Leitziele. In zwei Projekten wird dies – neben anderen Zielen – über die Entwicklung eines Bodenschutzkonzeptes und die Förderung eines Grünverbundsystems konkretisiert. Beide Projekte weisen gleichzeitig Bezüge zur Stadtplanung auf, denn eine bedarfsgerechte Flächennutzung und ein durch Grünstrukturen verbessertes Wohnumfeld beeinflussen sie.

Die Entwicklung des Bahnhof-Umfeldes Solingen-Ohligs verknüpft als Leitprojekt die Themenfelder Stadtplanung, Mobilität (Öffentlicher Personennahverkehr) und Wohnen.

Das Leitprojekt „Generationengerechter Stadtumbau“, weist Bezüge zu allen vier Schwerpunkten dieses Themenfeldes auf. Die Beantwortung der Fragen, welche Auswirkungen die prognostizierten demografischen Entwicklungen auf die Stadtentwicklung haben, sind als bereichsübergreifendes und alle Solinger Bürgerinnen und Bürger betreffendes Thema wichtige Grundlage für kurz-, mittel- und langfristige Planungen, wobei auch die sozialen und wirtschaftlichen Dimensionen gleichermaßen zu berücksichtigen sind.

Handlungsbereich Stadtplanung, Wohnen, Umwelt und Verkehr



Entwicklung der Leitprojekte im Themenfeld „Stadtplanung, Wohnen, Umwelt und Verkehr“ / Umsetzung der im Herbst 2006 vereinbarten Schritte

Kurzbeschreibung

Ziel dieses Vorhabens ist es, Antworten auf die Frage zu finden, welche Auswirkungen die prognostizierten „demographischen Entwicklungen“ - Wir werden älter, wir werden weniger, wir werden bunter (es leben mehr Menschen mit Migrationshintergrund in Solingen)“ - auf die Stadtentwicklung haben. Die Antworten sind sowohl für die gesamte Stadt, als auch für einzelne Teilräume von Bedeutung, sie betreffen alle Solingerinnen und Solinger und bilden eine wichtige Grundlage für konkrete kurz-, mittel- und langfristige Planungen. Dabei sollen mögliche Auswirkungen des Wandels frühzeitig angegangen, aber auch die Chancen aufgezeigt und genutzt werden. Fragen des demografischen Wandels reichen hinein in viele kommunale Handlungsfelder (Querschnittsthema), so dass konkrete Schritte entsprechend abzustimmen sind.

Ansprechpartner (Koordination): Sabine Gärtner-Schwadorf, Tel.: 290-2326, Email: s.gaertner@solingen.de; Jochen Gottke, Tel.: 290-2125, Email: j.gottke@solingen.de; Friederike Sinowenka, Tel.: 0212/818652, Email: friederike@sinowenka.de; Dietmar Gaida, Tel.: 0212/16606, Email: dietmar.gaida@web.de

Kooperationspartner: Agenda-Geschäftsstelle, Ariane Bischoff, Tel.: 290-6557

Bisher durchgeführt

- Sitzung des Agenda-Teams mit Referat zum „Demographischen Wandel“ (6-2006)
- Arbeitsgespräch mit verschiedenen Beteiligten des Konzerns Stadt Solingen zur Themeneingrenzung und Auswahl von Handlungsfeldern (Ende 2006 / Frühjahr 2007)
- Zusammenstellung und Auswertung vorhandener Daten und Studien; ergänzende Zusammenstellung steuerungsrelevanter Daten im Rahmen des Projektes Strategische Steuerung (Frühj. 2007)
- Teilnahme und Blitzumfrage auf dem Solinger Seniorentag (Wohnwünsche, Freizeitangebote und Informationsbedarfe) (5-2007)
- Seit Frühjahr 2007 besteht eine Arbeitsgruppe aus Bürger/innen, die konkrete Schritte zum generationengerechten Stadtumbau entwickeln (wie z.B. Umfrage zum „Älter werden in Solingen“, generationsübergreifende Spiel- und Sport- sowie Wohnangebote).
- Im Rahmen der City Offensive „Ab in die Mitte“ (9-2007) zur Belebung und Attraktivierung der Innenstädte fanden unter dem Thema Echt.Scharf.Der Wandel Veranstaltungen statt, die sich mit dem demografischen Wandel auseinandersetzten, u.a. Ausstellung zum demografischen Wandel, Urbane Galerie „Gesichter der Stadt“, Talk-Veranstaltung „Wie sehen Sie den Wandel“.

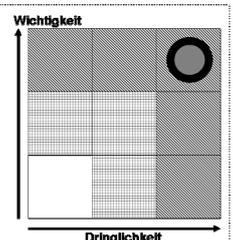
Nächste Schritte

• Durchführung von zwei verwaltungsinternen Strategieworkshops zur Bündelung vorhandener Ansätze und Vorbereitung von öffentlichen Veranstaltungen	Anfang 12-2007 / 2-2008
• Entwicklung und Umsetzung von konkreten Projektschritten zur generationsübergreifenden Stadtentwicklung am Beispiel der Nordstadt	Winter 2007/2008
• Gespräche u.a. mit den Vorsitzenden von Seniorenbeirat, Behindertenbeirat, Jugendstadtrat zur Planung und Durchführung öffentlicher Veranstaltungen, um für den demografischen Wandel zu sensibilisieren	In 2008

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Das Projekt weist mehrere Entwicklungsstränge auf; ein roter Faden ist (noch) nicht erkennbar. Die Teilnahme am Solinger Seniorentag im Mai 2007 ergab wichtige Impulse für die weitere Arbeit, die von der Stadtverwaltung Solingen koordiniert und von mehreren Kooperationspartnern unterstützt wird.

Die Teilnehmenden der Aktionskonferenzen 2006 und 2007 sehen in diesem Leitprojekt eine Aufgabe mit hoher Wichtigkeit und Dringlichkeit.



Kurzbeschreibung

Mit der Umsetzung dieses Projektes soll der Bedeutung des Solinger Hauptbahnhofes als Verknüpfungspunkt zwischen Nah- und Fernverkehr der DB AG und dem kommunalen Bus- und Individualverkehr Rechnung getragen werden. Hierzu dienen die städtebauliche Umgestaltung des Busbahnhofes sowie die Erweiterung der Park & Ride-Anlage. Der Bahnhofsvorplatz soll „seinem Namen Ehre machen“ und eine attraktive städtebauliche Gestaltung erhalten. Die Sicht- und Wegebeziehung zwischen Bahnhof und Düsseldorfer Straße soll offen sein. Der städtische Verbindungstunnel zwischen West- und Ostseite der Bahnanlagen wird durch ein Farb- und Lichtkonzept ebenfalls städtebaulich aufgewertet. Auf der Ostseite der Bahnanlagen sollen im Rahmen des Strukturprogramms „Stadtumbau-West“ die unattraktiven Gewerbebrachen und Gewerbeflächen neuen Nutzungen (Dienstleistung) zugeführt werden.

Die Entwicklung wird mit Fördermitteln des Landes innerhalb der nächsten Jahre in mehrere Stufen umgesetzt.

Ansprechpartner (Koordination): Gabriele Zauke (Stadtdienst Planung, Mobilität und Denkmalpflege), Tel.: 0212/290-4492, Email: g.zauke@solingen.de

Bisher durchgeführt

- Umsetzung eines Farb- / Lichtkonzeptes in der Fußgängerunterführung (im Juni 2007 abgeschlossen)
- Sanierung der Bahnhofsfassade durch DB Station und Service, barrierefreie Gestaltung des Eingangsbereichs durch die DB AG (Mitte 2007 abgeschlossen)
- Bahnhofsumbenennung in Solingen-Hauptbahnhof (10.12.2006)

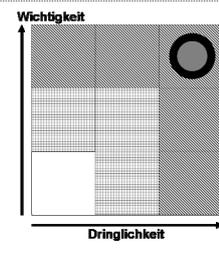
Nächste Schritte

• Teilschritt Umbau des Zentralen Omnibusbahnhofes (ZOB); Baubeginn: November 2007; Bauzeit 18 Monate	bis Frühjahr 2009
• Teilschritt Umbau und Attraktivierung des Bahnhofsvorplatzes / Bremsheyplatzes und Stadtteilplatzes am Busbahnhof: Durchführung eines Wettbewerbs Anfang 2007, Entscheidung für die Planergruppe Heichel/Bonn; nach Überarbeitung des Wettbewerbsbeitrages erfolgte Beschluss über die Beauftragung der Planergruppe mit den weiteren Planungsphasen, die Umsetzung und Fertigstellung der Platzgestaltung soll zeitnah nach dem Umbau des Busbahnhofes erfolgen.	Abschluss im Sommer 2009
• Während der gesamten Bauphase ist vor Ort ein Baubüro eingerichtet (Zeiten / Ort der „Bürgersprechstunde“ werden über Presse bekanntgegeben). In den laufenden Planungs- und Umbauprozess ist die „Ohligser Werbe- und Interessengemeinschaft e.V. – Wir in Ohligs (OWG)“ einbezogen.	Siehe oben

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Aufgrund der zahlreichen Baumaßnahmen ist dieses Leitprojekt bereits heute sehr „augenfällig“, weitere größere Baumaßnahmen stehen an. Das neue Farb- und Lichtkonzept in der Fußgängerunterführung sowie die Sanierung der Bahnhofsfassade konnten zwischenzeitlich umgesetzt werden.

Vermutlich nicht zuletzt aufgrund der großen Außenwirkung bewerten die Teilnehmenden der Aktionskonferenzen 2006 und 2007 das Projekt als wichtig und dringlich.



Kurzbeschreibung

Über die bisherigen Aktivitäten zur Steigerung der Energieeffizienz in kommunalen Handlungsbereichen hinaus (mit dem „European energy award“ (eea) ausgezeichnet) soll das große Energie-Einsparpotenzial in privaten Gebäuden weiter erschlossen werden. Bei der Altbausanierung steht die Optimierung der Beratungsdienstleistungen für Gebäudeeigentümer sowie die verstärkte Kooperation mit anderen Akteuren im Vordergrund. Für Neubauten sollen die Möglichkeiten und Vorteile des energiesparenden Bauens den Bauherren dargestellt werden. Zudem gilt es, neue Instrumente (z.B. den Energieausweis) einzuführen und öffentlich bekannt zu machen.

Ansprechpartner (Koordination):

Peter Vorkötter (Stadtdienst Natur und Umwelt), Tel.: 0212/290-6555, Email: p.vorkoetter@solingen.de

Kooperationspartner: Verschiedene Dienststellen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung (z.B. Energieberatung Verbraucherzentrale NRW, Stadtwerke Solingen GmbH)

Bisher durchgeführt

- Finanzierung der Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW: Die Energieberatung der VZ bietet u.a. für Gebäudeeigentümer umfassende Beratungsdienstleistungen an.
- Thermografieaktion der Stadtwerke GmbH: Im Winter 2006/2007 wurden rund 600 Gebäude auf energetische Schwachstellen untersucht, Fortsetzung der Aktion im Winter 2007/2008.
- Vorstellung der Homepage www.alt-bauneu.de/solingen für die Öffentlichkeit, derzeit mehrere hundert Zugriffe pro Monat

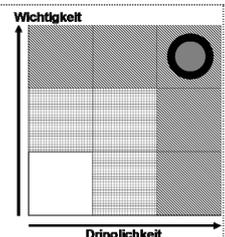
Nächste Schritte

<ul style="list-style-type: none"> • Energieberatungsangebote für gewerbliche Neubauten (gefördert vom Land NRW) von Unternehmen befindet sich i. d. Umsetzungsphase: Broschüre liegt vor, Homepage liefert Infos zum Download 	Weitere Info-Veranstaltungen für Unternehmen sind geplant
<ul style="list-style-type: none"> • Infoveranstaltungen zum Thema Energiepass: Erste Info-Veranstaltung für Architekten in 2005, eine Veranstaltung für das Handwerk erfolgte im November 2007. Weitere Veranstaltungen für Mieter, Eigentümer und Wohnungsgesellschaften werden von SWS GmbH geplant. 	In 2008
<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung der Stadt Solingen an der Aktion „Energiesparer NRW“ (öffentlichkeitswirksame Auszeichnung energieeffizienter Gebäude) 	Beginn im Herbst 2007

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Die neue Homepage zur Altbaumodernisierung sowie die sehr gut angenommene Thermografieaktion der Stadtwerke haben dazu geführt, dass u.a. die Energieberatung der Verbraucherzentrale verstärkt nachgefragt wird. Nach den Erfahrungen der Stadtwerke ergreift durchschnittlich jeder zweite Kunde im Anschluss an eine Thermografie konkrete Maßnahmen, was die Auswirkungen auf die lokale Wertschöpfung anschaulich macht.

Vermutlich aufgrund des hohen Beitrags, den dieses Leitprojekt zum aktuellen Thema „Klimaschutz“ leistet, haben die Teilnehmenden der Aktionskonferenzen 2006 und 2007 konstant als wichtig und dringlich bewertet.



Kurzbeschreibung

Mit diesem Projekt soll ein zusammenhängendes Grünraumverbundsystem – auch mit Blick auf die Siedlungsbereiche - zum Arten- und Biotopschutz einerseits und zur Naherholung der Bevölkerung andererseits geschaffen werden. Dort wo vorhandene Grünstrukturen lückenhaft sind, sollen Lösungsstrategien und Maßnahmen zur Aufwertung oder Biotopvernetzung anhand eines Masterplans dargestellt werden. Neben der Einbindung des ehrenamtlichen Naturschutzes und der Landwirtschaft soll hierbei insbesondere die Einbindung der Solinger Bevölkerung zur Erarbeitung der Konzeption und zur bürger- und praxisnahen Umsetzung von Maßnahmen erfolgen.

Ansprechpartner (Koordination): Dr. Jan Boomers (Biologische Station Mittlere Wupper), Tel.: 0212/2542727, Email: info@bsmw.de; Claudia Oeljeklaus (Untere Landschaftsbehörde), Tel.: 0212/290-6561, Email: c.oeljeklaus@solingen.de

Kooperationspartner: verschiedene Dienststellen der Stadtverwaltung

Bisher durchgeführt

- Zusammenführung sämtlicher vorhandener und relevanter Planwerke und Daten seit 1987
- Erarbeitung eines ersten "Bausteins" für den Masterplan-Entwurfs für den Teilbereich der Solinger Nordstadt:
Ein Gutachten zur Erarbeitung von Aufwertungsmöglichkeiten des urbanen Grüns durch die Schaffung neuer Baumstandorte sowie neuer Verbindungswege wurde extern erstellt und stellt einen Teil für die gesamtstädtische Betrachtung dar.

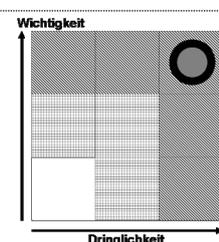
Nächste Schritte

• Ein politischer Grundsatzbeschluss ist anzustreben; zunächst ist die Gesamtfinanzierung des Leitprojektes abschließend zu klären.	
• Verschneidung der vorhandenen, relevanten Planwerke und Bewertung der vorhandenen Strukturen	Die vorhandenen Daten sind teilweise zu aktualisieren und zu ergänzen. Ein gesamtstädtischer Masterplan-Entwurf ist als Grundlage für die Beteiligung zu erstellen.
• Erarbeitung eines gesamtstädtischen Masterplans-Entwurfs	
• Planung und Umsetzung von Maßnahmen für jeweils einen Modellbereich Stadt und einen Modellbereich Landschaft (unter Berücksichtigung von Öffentlichkeitsarbeit und Mitwirkungsangeboten)	
• Jugend- und stadteilbezogene Öffentlichkeitsarbeit und Mitwirkungsangebote	

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

In einem ersten Schritt wurden die relevanten Informationen und Planunterlagen zusammengetragen. Darauf aufbauend wurde ein „Baustein“ für den Masterplan-Entwurf für den Teilbereich Solinger Nordstadt erarbeitet. Die weiteren Schritte, v.a. die Übertragung des Modells auf die Gesamtstadt, erfordern Finanzmittel, so dass ein politischer Grundsatzbeschluss angestrebt wird.

Die Teilnehmenden der Aktionskonferenzen 2006 und 2007 bewerten das Vorhaben konstant als wichtig und dringlich.



Leitprojekt: Konzept für die wirtschaftliche Nutzung regionaler Energieträger im Konzern Stadt Solingen

Kurzbeschreibung

Der Konzern Stadt Solingen wird bei der Sanierung von Gebäuden, soweit wirtschaftlich möglich, regionalen Energieträgern den Vorzug geben. Ziel ist es, die Abhängigkeit vom Weltenergiemarkt zu verringern, den Schadstoffausstoß zu reduzieren und die regionale Wertschöpfung zu stärken. Nachdem im ersten Schritt das Verwaltungsgebäude Bonner Straße seinen Heizenergiebedarf zu großen Teilen aus regionaler Biomasse deckt, soll im nächsten Schritt das vorhandene Fernwärmepotenzial des Müllheizkraftwerkes verstärkt in öffentlichen Gebäuden genutzt werden (bisher ist Städtisches Klinikum größter Abnehmer). Die Einsatzmöglichkeiten regenerativer Energien sollen sowohl bei einzelnen Gebäudestandorten als auch insgesamt für die Region geprüft werden.

Ansprechpartner (Koordination): Rainer Eberhard (Stadtdienst Gebäudemanagement), Tel.: 0212/290-6772, Email: r.eberhard@solingen.de; Marion Berndt (Entsorgungsbetriebe Solingen), Tel.: 0212/290-4315, Email: m.berndt@solingen.de; Peter Vorkötter (Stadtdienst Natur und Umwelt), Tel.: 0212/290-6555, Email: p.vorkoetter@solingen.de

Bisher durchgeführt

- Die Wirtschaftlichkeit für einen Ausbau der Fernwärme, die
 - das Theater und Konzerthaus,
 - das Rathaus Cronenberger Straße,
 - den neuen Anbau des Rathaus Cronenberger Straße,
 - das kaufmännische Berufskolleg an der Burgstraße,
 - die Fachschule für Metallgestaltung an der Blumenstraße,
 - das Schülerwohnheim an der Blumenstraße und
 - das technische Berufskolleg am Oligschlägerweg versorgt, konnte festgestellt werden.
- Der Verwaltungsvorstand hat den Ausbau der Fernwärmeversorgung für die oben genannten Liegenschaften beschlossen.
- Mit der baulichen Umsetzung wurde Anfang 2007 begonnen. Im Oktober 2008 sollen alle aufgeführten Objekte angeschlossen sein.

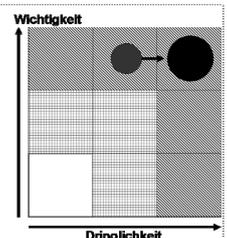
Nächste Schritte

<ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellung der Fernwärmetrassen und Anschluss der bestehenden Heizungsanlagen an das Fernwärmenetz. 	
<ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen des eea-Verfahrens soll ein Entwicklungskonzept „Regenerative Energien für das Bergische Städtedreieck“ angestoßen werden (eea oder european energy award ist ein europaweites Verfahren mit dem energieeffiziente Maßnahmen in Kommunen angestoßen und bei erfolgreichem Voranschreiten ausgezeichnet werden – Solingen wurde 2006 zum 2. Mal zertifiziert) 	Thema wird in der nächsten Sitzung des eea-Teams angesprochen

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Im Laufe des vergangenen Jahres wurde der Ausbau des Fernwärmenetzes in Solingen politisch beschlossen, mit der baulichen Umsetzung wurde begonnen. Bis Oktober 2008 sollen zahlreiche öffentliche Gebäude an die neue Fernwärmetrasse angeschlossen sein. Durch den Ausbau der Fernwärmeversorgung wird das Nutzenergiepotenzial des Müllheizkraftwerkes wirtschaftlich genutzt.

Die Teilnehmenden der Aktionskonferenz 2007 haben bei konstant hoher Wichtigkeit auch die Dringlichkeit des Vorhabens nunmehr als hoch bewertet – vermutlich eine Reaktion auf die Klimaschutzdebatten der vergangenen Wochen und Monate sowie eine Folge der ersichtlich erfolgreichen Umsetzung des Projektes.



Kurzbeschreibung

Böden bilden zusammen mit Luft und Wasser die zentralen Lebensgrundlagen. Die Tragweite des Flächenverbrauchs und der Bodendegradation sowie die Unwiederbringlichkeit und die sehr langsame Regenerationsfähigkeit der Böden sind vergleichbar mit den Folgen der globalen Klimaveränderung und dem Verlust der biologischen Vielfalt. Mit einem Bodenschutzkonzept kann ein wichtiger Beitrag zur Steuerung der Flächeninanspruchnahme unter Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Gesichtspunkte geleistet werden. Im Rahmen des Bodenschutzkonzeptes soll u.a. ein Bewusstsein in der Öffentlichkeit geschaffen, Brachflächen und Baulücken erfasst, Möglichkeiten des Flächen sparenden Bauens aufgezeigt und der Bodenschutz lokal verankert werden.

Ansprechpartner (Koordination): Peter Vorkötter (Stadtdienst Natur und Umwelt), Tel: 0212/290-6555, Email: p.vorkoetter@solingen.de

Kooperationspartner: Verschiedene Dienststellen (Stadtdienst Planung, Mobilität, Denkmalpflege (Herr Menzel), Stadtdienst Vermessung Kataster (Herr Filenius), Wirtschaftsförderung Solingen GmbH, Stadtdienst Natur und Umwelt

Bisher durchgeführt

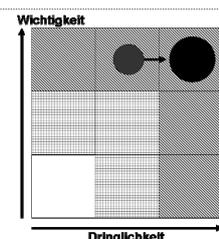
- Aufbau eines Kennzahlensystems zu den Wohnbaulandpotenzialen: Die Datenerfassung für das Kennzahlensystem wurde in 2006 weitestgehend abgeschlossen. Laufende Aktualisierung des Kennzahlensystems und Auswertung bzw. Berichterstattung wird in 2007 eingerichtet.
- Zusammenführung und Bewertung vorhandener Unterlagen (z.B. Bodenbelastungskarten):
 - Im 1. Quartal 2006 wurde ein Sachstandsbericht zu schädlichen Bodenveränderungen (Altlasten) erstellt (Stadtdienst Natur und Umwelt).
 - Derzeit wird eine Bodenbelastungskarte für den Innenbereich erarbeitet (extern vergeben an ein Büro, gefördert durch Mittel des MUNLV). -> Validierung der Daten verursacht einen hohen Aufwand, so dass dies erst Mitte 2008 abgeschlossen werden kann.
 - Für den Außenbereich liegt bereits eine Bodenbelastungskarte vor.

Nächste Schritte

• Beitritt der Stadt Solingen zum "Bodenbündnis europäischer Städte"	Im Herbst / Winter 2007/2008 soll eine Beschlussvorlage in den ASVU zum Beitritt der Stadt Solingen eingebracht werden.
• Geplant: Mitarbeit am Landesprojekt „Allianz für die Fläche NRW“	2008

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Die ersten Schritte des Projektes waren gekennzeichnet von der Erstellung und Zusammenfassung der kartografischen Grundlagen. So wird z.B. derzeit mit finanzieller Unterstützung des Landesumweltministeriums eine Bodenbelastungskarte erarbeitet. Auch in diesem Projekt sehen die Teilnehmenden der Aktionskonferenz 2007 (im Vergleich zu 2006) bei konstant hoher Wichtigkeit eine nunmehr ebenso hohe Dringlichkeit.



Kurzbeschreibung

Ziel des Leitprojektes ist es, die Mobilität von Privathaushalten, Firmen und Einrichtungen umweltfreundlicher sowie energie- und kostensparender zu gestalten und die Akzeptanz für neue Mobilitätsformen zu erhöhen. Dabei spielt es eine entscheidende Rolle, die Kombination unterschiedlicher Mobilitätsformen (z.B. Privatauto, Car-Sharing, Pendlernetz, Fahrrad, Zu-Fuß-Gehen) durch ein entsprechendes Angebot zu ermöglichen.

Ansprechpartner (Koordination): Ariane Bischoff, Ilona Ginsberg (Agenda-Geschäftsstelle, Stadtdienst Natur und Umwelt), Tel. 0212/290-6556 und 0212/290-6557 Emails: a.bischoff@solingen.de, i.ginsberg@solingen.de

Kooperationspartner: Stadtdienst Planung, Mobilität, Denkmalpflege; Stadtdienst Vermessung und Kataster sowie Bürger/innen des Runden Tisches Radverkehr, Verkehrssicherheitsberatung der Polizei

Bisher durchgeführt

- Erarbeitung des 1. Solinger Fahrradstadtplanes im Runden Tisch Radverkehr (unterstützt durch die Verwaltung) und Veröffentlichung als Teil der Neuauflage der Solinger Freizeitkarte (seit Mitte Oktober 2007 im Handel erhältlich; siehe auch www.solingen.de/fahrradstadtplan)
- Entwicklung von drei Fahrrad-Rundwandertouren – als Karten der Freizeitkarte beigelegt
- Mitte Juni hat der ASVU (Ausschuss für Stadtplanung, Verkehr und Umwelt) die Verwaltung beauftragt, ein gesamtstädtisches Radverkehrskonzeptes auf der Basis des Fahrradstadtplanes zu erarbeiten (Maßnahmenkatalog mit Prioritäten und Finanzmittel) (Beginn Herbst 2007).
- Der Bürgerservice Pendlernetz, ein internetgestützter Mitfahrerservice, ist seit Anfang März auch in Solingen nutzbar und auf der städtischen Homepage verankert (www.solingen.de/pendlernetz). Bisher gab es viele Zugriffe auf die Homepage; Kundenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit läuft: Zum Start erfolgte eine öffentlichkeitswirksame Aktion mit dem Agenda-Team; Fortsetzung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist geplant.

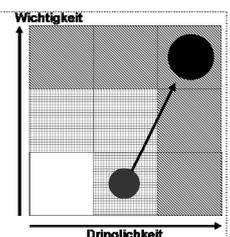
Nächste Schritte

<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Radverkehrs an weiterführenden Schulen / Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit auf Basis des Fahrradstadtplanes – Einstieg ist am Beispiel von einer Modellschule geplant 	Beginn Herbst 2007, mehrschrittiger Prozess
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Maßnahmen, um den Radverkehr insgesamt zu fördern und touristisch attraktiver zu machen (z.B. Ziel: Erweiterung der Radwegweisungen aufbauend auf dem landesweiten Radnetz) 	Bemühungen laufen bereits, weitere Schritte in 2008
<ul style="list-style-type: none"> • Walking-Bus 1. Auswahl von ein bis zwei Grundschulen, 2. Erprobung des Projektes; Ziel des Projektes mehr Kinder zu gewinnen, die zu Fuß ihren Schulweg zurücklegen. 	Erste Vorgespräche wurden geführt
<ul style="list-style-type: none"> • Einführung eines Jobtickets für städtische Bedienstete 	Konditionen werden derzeit geprüft

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Verschiedene Teilprojekte konnten bislang realisiert werden - es gab intensive Verbindungen zu anderen Bereichen und Leitprojekten des Aktionsprogramms: Der 1. Solinger Fahrradstadtplan und drei neue Fahrrad-Rundwandertouren wurden in die Solinger Freizeitkarte integriert, der Bürgerservice Pendlernetz der Öffentlichkeit vorgestellt und auf der städtischen Homepage verankert.

In der Bewertung der Teilnehmenden der Aktionskonferenzen 2006 und 2007 hat dieses Leitprojekt den größten Sprung gemacht. Sahen 2006 viele Teilnehmenden das Thema Mobilität als weniger dringlich und wichtig an, so weisen die Bewertungen – möglicherweise vor dem Hintergrund steigender Mobilitätskosten und den Debatten zum Klimaschutz – in diesem Jahr auf eine hohe Wichtigkeit und Dringlichkeit hin.



Leitprojekt: Energetische Sanierung der Siedlung "Weeger Hof" und Nahwärmeversorgung durch ein BHKW

Kurzbeschreibung

Die Spar- und Bauverein Solingen eG (SBV) beabsichtigt in den nächsten zehn Jahren das Siedlungsgebiet "Weegerhof" umfassend auch im Hinblick auf zeitgemäße Wohnungszuschnitte zu sanieren. Auf Grundlage eines siedlungsbezogenen zukunftsfähigen Energiekonzeptes, basierend auf einer Nahwärmeversorgung und einem hohem Gebäudedämmstandard, entschied die SBV, statt der bisherigen Einzelgebäudemaßnahmen ein ganzheitliches Sanierungsvorgehen durchzuführen. Neben der Energieversorgung wird auch die Wasserversorgungs- und entsorgung in den einzelnen Siedlungsblöcken optimiert.

Ansprechpartner (Koordination):

Gerhard Rohde (Spar- und Bauverein Solingen eG), Tel.: 0212/2066211, Email: rohde@sbv-solingen.de;
Frank Scharrenberg (SWS), Tel.: 0212/2952450, Email: f.scharrenberg@sws-solingen.de

Bisher durchgeführt

- Sanierung und Wiederbezug der ersten 105 Wohnungen an der Hermann-Meyer-Str. 22 bis 40; Ernst-Moritz-Arndt Weg 1 bis 15 ;Fritz-Reuter-Str. 23 und 25 sowie Karl-Schurz-Weg 4 bis 20 einschließlich der Energieversorgung aus der Heizzentrale im Waschhaus Weegerhof; Bewohner/innen wurden in die Planung der Modernisierung einbezogen.
- Errichtung des Blockheizkraftwerkes (BHKW) in der Heizzentrale des Siedlungsgebietes Weegerhof in der 1. Ausbauphase in Block V (Inbetriebnahme Oktober 2006)
- Die 2. Ausbauphase der Nahwärmeversorgung für Block V wurde im Oktober 2007 abgeschlossen, die Erweiterung für den Block IV in Planung
- Versorgung von 100 Wohnungen mit Wärme und Strom in Block V.
- Komplette Gebäudesanierung des Siedlungsgebiets "Weegerhof" nach Neubaustandard der Energie-Einspar-Verordnung (EnEV) (Beginn 2006), Ziel: Sanierung von insgesamt 450 Wohneinheiten
- Die Bewohner wurden und werden in die Planung der Modernisierung, u.a. über Infoveranstaltungen, einbezogen. Bei Rückzug der Mieter erfolgt zudem eine Information über richtiges Heizungs- und Lüftungsverhalten.

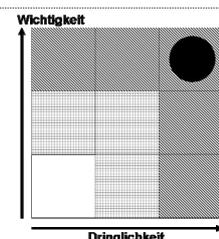
Nächste Schritte

• 3. Ausbauphase der Nahwärmeversorgung in Block IV	Beginn Frühjahr 2008
• Neubauprojekt Altenwohnanlage in der Siedlung Weegerhof in Block VI mit Anbindung an die Heizzentrale, voraussichtliche wird die Heizzentrale um ein weiteres BHKW-Modul erweitert	Baubeginn 2009

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Im Siedlungsgebiet Weeger Hof hat sich seit Mitte 2006 einiges getan. Die abgeschlossene Sanierung von 105 Wohnungen und die Nahwärmeversorgung der Haushalte durch Inbetriebnahme eines Blockheizkraftwerkes (bereits in der zweiten Ausbauphase) werden inzwischen durch die hohe Nachfrage nach sanierten Wohnungen honoriert und zahlen sich für den Spar- und Bauverein aus, indem eine Vollvermietung erzielt bzw. Leerstände abgebaut werden können. Das Sanierungskonzept gilt mittlerweile bundesweit als innovatives, energetisches Modellprojekt, da hier Synergieeffekte durch die Verknüpfung der Modernisierung mit einer dezentralen Energieversorgung optimiert werden konnten.

In die letzte Aktionskonferenz 2006 wurde dieses Leitprojekt neu eingebracht, konnte somit von den Teilnehmenden damals nicht bewertet werden. In der Aktionskonferenz 2007 bestätigten die Teilnehmenden mit hohen Werten für Wichtigkeit und Dringlichkeit, dass das Projekt zu Recht in das Aktionsprogramm aufgenommen worden ist.



Das Themenfeld „Kultur, Bildung und Sport“

Hier geht es um den Ausbau des Lebens- und Erlebniswertes der Stadt. Kulturelles Leben, eine möglichst hochwertige Bildungslandschaft sowie attraktive Freizeit- und Sportangebote sind wichtige Faktoren für die Attraktivität einer Stadt. Neben Großprojekten (Festivals, Messen, Großkonzerte), die sich regelmäßig mit Angeboten aus den Oberzentren Wuppertal und Düsseldorf zu messen haben, geht es in Solingen vor allem um gute Kultur-, Bildungs- und Sportangebote „in der Fläche“.

Ein Schwerpunkt der Leitprojekte liegt bei solchen Vorhaben, die Zielgruppen ansteuern, die in hohem Maße für die Zukunft Solingens von Bedeutung sind: Kinder und Jugendliche. In allen drei Themen – Kultur, Bildung und Sport – sind erhebliche Anstrengungen bereits geleistet und weiter notwendig, um Kindern und Jugendlichen Perspektiven aufzuzeigen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Projekte in diesem Themenfeld ist die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in das kulturelle und tägliche Leben in Solingen.

Gerade im Hinblick auf diese beiden Zielgruppen (Kinder und Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund) ergeben sich zahlreiche Querbezüge zum Themenfeld „Soziales, Jugend, Gesundheit“. Der Teilbereich „Sport“ weist zudem deutliche Querbezüge zur Stadtplanung auf, der Bereich „Kultur“ zum Stadtmarketing.



Entwicklung der Leitprojekte im Themenfeld „Kultur, Bildung und Sport“ /
Umsetzung der im Herbst 2006 vereinbarten Schritte

Kurzbeschreibung

Die Vielfalt an Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche ist in Solingen kaum zu überschauen. Ziel des Leitprojektes ist es, Informationen über Bildungsangebote gebündelt bereit zu stellen, schulische und außerschulische Bildungseinrichtungen inhaltlich und strukturell weiter aufeinander abzustimmen, eine möglichst breite Einbeziehung der sie umgebenden Umwelt zu verfolgen sowie die Erziehungsberechtigten in diesen Prozess einzubinden.

Seit dem 1.1.2006 hat die Stadt Solingen ein "Regionales Bildungsbüro" eingerichtet, das als zentrale Schaltstelle für pädagogische Maßnahmen die Solinger Schulen informieren, koordinieren und unterstützen soll. Das regionale Bildungsbüro übernimmt u.a. die Geschäftsführung im Projekt "Selbstständige Schule". Das Leitprojekt kann auf Erfahrungen aus Einzelinitiativen ebenso aufbauen wie auf vorhandene Informationsangebote (z.B. www.schulkulturatlas.de).

Ansprechpartner (Koordination):

Ralf Zinsenheim (Stadtdienst Schulverwaltung), Tel.: 0212/290-6316, Email: r.zinsenheim@solingen.de,
Herbert Bühler, Tel.: 0212/290-6319, Email: h.buehler@solingen.de

Bisher durchgeführt

- Die Entwicklung eines Modellprojektes zur Entwicklung lokaler Bildungsprofile "Übergangsmangement Kindergarten / Schule" war geplant. Nach einleitenden Schritten ist die Kooperationspartnerin aus dem angesprochenen Kindergarten abgesprungen und das Modellprojekt konnte bisher nicht weiterverfolgt werden.
- Einrichtung eines Schulportals (www.schulportal.solingen.de) mit vielen gebündelten Informationsangeboten über schulische und außerschulische Bildungsangebote (Portal ist freigeschaltet)
- Die vielfältigen „aktuellen“ Neuerungen und Umstrukturierungen in Schulen und Kindergärten (z.B. Einführung der Sprachstandstests im Kindergarten, Aufhebung der Schulbezirke, Planung der zukünftigen Schul- und Kindergartenstandorte etc.) in 2007 haben zu einer zusätzlichen positiven Kommunikation zwischen Elementar- und Primarbereich geführt, die dem Leitprojekt zu Gute kommt.

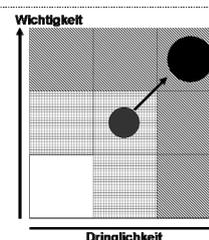
Nächste Schritte

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Einführung einer Qualitätsentwicklung in Ganztagschulen (QUIGS), Etablierung von verbindlichen Kommunikations- und Handlungsstrukturen zur Partizipation von Eltern und Schüler/innen• Schuleröffnung und Sozialraumanalyse mit dem Ziel, einen sozialräumlichen Bildungsverbund zu schaffen | Schulaufsicht und Schulverwaltung bereiten z. Zt. die Implementierung des Instrumentes zur Qualitätssicherung vor. |
|---|--|

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Das Modellprojekt konnte bislang in der geplanten Form nicht realisiert werden. Der zweite im Aktionsprogramm 2006 genannte Schritt – die Errichtung eines Schulportals (www.schulportal.solingen.de) mit vielen gebündelten Informationen über schulische und außerschulische Bildungsangebote – wurde hingegen mittlerweile freigeschaltet.

In der Bewertung der Teilnehmenden der Aktionskonferenzen 2006 und 2007 ist eine deutliche Steigerung sowohl in Bezug auf die Wichtigkeit als auch die Dringlichkeit erkennbar. 2007 erhielt das Leitprojekt die höchst mögliche Bewertung, was möglicherweise auch auf den gesamtgesellschaftlichen Bedeutungszuwachs eines guten, breit angelegten Bildungsprofils einer Kommune widerspiegelt.



Kurzbeschreibung

Bei der Arbeit des Jugendstadtrates handelt es sich um einen dynamischen Prozess, so dass jeder einzelne Jugendstadtrat unterschiedliche Schwerpunkte setzen und Projekte entwickeln kann. Zur Zeit der Erstellung des Aktionsprogramms verfolgte die 'Projektgruppe Nachtexpress', die zur Einrichtung der bestehenden Nachtexpresslinien einen wesentlichen Beitrag geleistet hat, das Ziel der Einrichtung einer weiteren Nachtexpress-Linie nach Aufderhöhe. Die Projektgruppe hatte bereits begonnen mit Verantwortlichen der Stadt Solingen, ebenso wie mit Bündnispartnern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft Kontakt aufzunehmen. Dieser Prozess sollte - auch unter dem Dach des Aktionsprogramms - fortgesetzt werden.

Ansprechpartner (Koordination): Jens Stuhldreier (Staddienst Jugend), Tel.: 0212/290-2760, Email: j.stuhldreier@solingen.de

Bisher durchgeführt

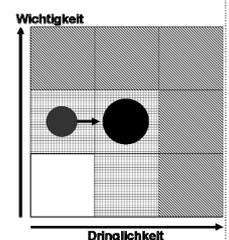
- Zahlreiche Gespräche mit der Verwaltung und der Politik zu Möglichkeiten der Einrichtung einer Nachtexpress-Linie sind erfolgt. Partner wurden gefunden, die sich für die Linie eingesetzt haben.
- Die Öffentlichkeit wurde durch Plakate auf fehlende Mobilitätsangebote am Wochenende aufmerksam gemacht. Durch die Berichterstattung in den Solinger Medien wurde die Plakataktion überflüssig. Die Zeitungen haben das Bedürfnis der Jugendlichen in ihren Berichten klar dokumentiert und das Thema in Solingen publik gemacht.
- Mobilisierung der Aufderhöher Bevölkerung: Zahlreiche Jugendliche haben die Einführung der Linie verfolgt und sich regelmäßig bei den Jugendstadträten und in der Geschäftsstelle des Jugendstadtrates nach dem Stand der Dinge erkundigt. Eine Mobilisierung ist gelungen.
- Mit der Umsetzung des neuen Buslinienkonzeptes (Nachtverkehr) konnte die Nachtexpress-Linie nach Aufderhöhe eingerichtet werden.
- Der Jugendstadtrat setzte sich zudem mit den Änderungen des Buslinienverkehrs seit Oktober 2007 insgesamt auseinander und bezog Stellung zu geänderten Taktzeiten und Busrouten.

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Am 8.10.2007 ist die Linie NE25 Aufderhöhe in das Nachtexpressangebot der Stadtwerke Solingen eingebunden worden. Dieser Erfolg ist u.a. auf das große Engagement der Mitglieder des Jugendstadtrates zurückzuführen. Der Teilschritt kann somit als abgeschlossen bezeichnet werden.

Das übergreifende Thema – die Beteiligung von Jugendlichen an Planungs- und Entscheidungsprozessen - ist damit nicht abgeschlossen, der Jugendstadtrat sieht aber derzeit davon ab, ein neues Thema in das Aktionsprogramm einzubringen.

Die Teilnehmenden der Aktionskonferenz 2007 ordnen dem Leitprojekt eine mittlere Wichtigkeit und Dringlichkeit zu, was sicherlich mit dem Abschluss des Projektes zusammenhängt und keine Rückschlüsse auf das generelle Ziel der Jugendbeteiligung zulässt.



Kurzbeschreibung

Ziel dieses Vorhabens ist die bedarfsorientierte Entwicklung und Verbesserung von Sportangeboten in Solingen. Mit dem Leitprojekt soll die Sport-Entwicklungsplanung, das heißt die Schaffung der räumlichen Voraussetzungen für bedarfsorientierte Sportangebote von Vereinen, Organisationen, aber auch im sogenannten „unorganisierten Bereich“ bis 2012 auf ein solides Fundament gestellt werden. Zugleich sollen Vereine und Organisationen bei der Entwicklung und Umsetzung von Angeboten beratend unterstützt werden.

Ansprechpartner (Koordination): Hartmut Lemmer (Solinger Sportbund), Tel.: 0212/202111, Email: hartmut.lemmer@solingersport.de

Kooperationspartner: Stadtdienst Sport und Freizeit

Bisher durchgeführt

- Einholen und Auswertung von Informationen über das Modell zur Sportentwicklungsplanung in Mülheim; Durchführung einer öffentlichen Veranstaltung für alle Solinger Vereine (2006)
- Ermittlung der finanziellen Möglichkeiten von Stadt und Sport zur Umsetzung des Leitprojektes: Kombination aus Landesmitteln, finanzieller Unterstützung durch den Stadtsportbund und die Solinger Stadtverwaltung, ermittelt wurden Finanzen und Personalressourcen (2006)
- Konzept und Pilotprojekt „Sportgerechte Region Bergisch Land“ wurde erstellt, dabei u.a. Befragungen der Sportvorstände, der Sportlehrer/innen und Expertenbefragung in Solingen und Remscheid zu Status quo, Vorstellungen für die Zukunft, Unterstützungsbedarf und Bedarf der Vereine und Sporttreibenden
- Einwohnerbefragung zu Sportverhalten, Ort und Art des Sporttreibens, Bestandsaufnahme, Bedarfsanalyse mit dem Ziel der konzeptionellen Weiterentwicklung. Start der Winterbefragung erfolgte März 2007, zeitgleich identische Befragung in Wuppertal und Remscheid; Sommerbefragung im Juni 2007 in Solingen, Vorstellung erster Teilergebnisse anlässlich des Sportempfangs des Stadtsportbundes im November 2007.

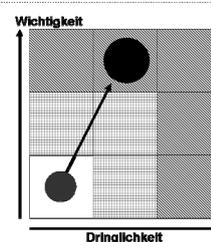
Nächste Schritte

• Fertigstellung des Grobkonzepts zur Erhebung der Grundlagendaten und Konzept zur Sport-Entwicklungsplanung (Arbeitsschritte, Zuständigkeiten, Kooperationspartner, Kosten)	Bis 2008
• Befragung von Übungsleitern und Trainern	Anfang 2008
• Erarbeitung eines Sportstättenatlas (Stadt Solingen / Uni Wuppertal)	In Bearbeitung

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Das vergangene Jahr wurde von den Verantwortlichen dieses Leitprojektes genutzt, um die Grundlagen für eine systematische und aktuelle Sportentwicklungsplanung in Solingen vornehmen zu können. Die Ergebnisse wurden im Sportausschuss vorgestellt.

Die Teilnehmenden der Aktionskonferenz 2007 stufen dieses Leitprojekt als deutlich dringlicher und vor allem wichtiger ein als noch vor einem Jahr.



Kurzbeschreibung

Der Kinderführer lädt Kinder, Schulklassen, Familien, aber auch Erwachsene zu einem Rundgang durch Solingen ein. Dabei wird auf lebendige Weise viel Wissenswertes über die Stadt, ihre Geschichte, die Bauten, Natur und Umwelt, aber auch über die Menschen und Ereignisse vermittelt.

Bei der Erstellung des Kinderführers sollen auch die Kinder (Zielgruppe: 7 bis 12-Jährige) selbst zu Wort kommen und Tipps selbst schreiben, bebildern, bewerten, ausprobieren etc. Beispielsweise können sich Schulen oder Jugendgruppen einen Unterpunkt des Inhaltsverzeichnisses herausnehmen, diesen als Ausflug, Wandertag etc. aufsuchen und dazu einen Erlebnisbericht, Fotos, Bilder, Kommentare anfertigen.

Derzeit wird überlegt, die Inhalte auf einer Homepage (z.B. in einem Kinderportal) zu veröffentlichen (ermöglicht eine sukzessive Bearbeitung und eine schnelle Aktualisierung). Über geeignete Flyer soll auf das Angebot aufmerksam gemacht werden. In einem zweiten Schritt könnte eine Broschüre gedruckt werden.

Ansprechpartner (Koordination): Marianne Göllner (Deutsches Klingmuseum Solingen), Tel.: 0212/333954, Email: Marianne.Goellner@t-online.de; Frau Lorenz (u.a. Schreibwerkstatt GS Weyer), Email: chm.lorenz@arcor.de

Kooperationspartner: Agenda-Geschäftsstelle der Stadt Solingen, Tel.: 0212/290-6557, Email: a.bischoff@solingen.de

Bisher durchgeführt

- Klären von Produkt und Vorgehensweise (Inhaltsverzeichnis steht, schrittweise Erarbeitung und Veröffentlichung über Homepage ist geplant).
- Viele Kooperationspartner/innen wurden angesprochen, z.B. wird der Kinderführer von der Schreibwerkstatt der Grundschule Weyer unterstützt.
- Idee des Kinderführers wurde Grundschullehrer/innen im Rahmen der Schreibförderung vorgestellt, um einzelne Bausteine gemeinsam mit Schulklassen zu erarbeiten.
- Abstimmung der Projekte „Kinderführer“ und „Kinderstadtplan“ (Stadtdienst Jugend) wurde begonnen, beide Vorhaben können sich gut ergänzen (z.B. unter dem Dach eines Kinderportals) Der Kinderstadtplan soll auf den Internetseiten der Stadt aktualisiert und nachhaltig gepflegt werden. Aspekte der Bewegungsförderung sind vorrangig zu berücksichtigen. Ebenso sollen alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, neue Aktionsräume für Kinder und Jugendliche zu schaffen.

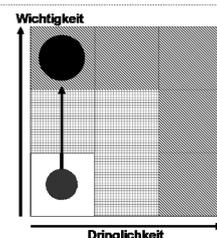
Nächste Schritte

• Abstimmungsgespräche zwischen Kinderstadtplan und Kinderführer	Laufen bereits
• Erste Bausteine des Kinderführers erarbeiten, als Beispiele ins Internet stellen (z.B. zu Themen: Natur & Erlebnis, Museen, Erlebnis Technik)	Im Winter 2007/2008
• Interaktiven Erarbeitung jeweils vorgesehen; Bausteine mit Kindern erproben und Ergebnisse auf der Homepage präsentieren	Erste Aktion im Frühjahr 2008

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Das Leitprojekt, das im Rahmen der Aktionskonferenzen 2006 entstanden ist, wurde von einigen engagierten Personen weiterentwickelt; Informationen wurden eingeholt, zahlreiche Gespräche geführt, eine Inhaltsübersicht erstellt. Aktuell ist geplant, das Leitprojekt mit dem Kinderstadtplan des Stadtdienstes Jugend zusammen zu führen.

Das Vorhaben wurde von den Teilnehmenden der Aktionskonferenz 2007 als deutlich wichtiger eingestuft als noch 2006. Die Dringlichkeit der Umsetzung wird von der Mehrheit der Teilnehmenden indes nach wie vor als gering beurteilt.



Kurzbeschreibung

Bildung und Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur stärken wichtigen Schlüsselkompetenzen von Kindern und Jugendlichen (wie u.a. Kreativität, Vertrauen in eigene Gestaltungskräfte, Kommunikationsfähigkeit, Flexibilität, soziale Kompetenzen, Toleranz). Anliegen der "Servicestelle Jugendkultur" ist es, Kultur nicht für Jugendliche zu konzipieren, sondern besonders mit und von ihnen.

Jugendliche treffen sich kontinuierlich unter Betreuung der Servicestelle Jugendkultur, um neue Ideen von jugendkulturellen Aktivitäten zu entwickeln, zu konzipieren und umzusetzen. Dabei sollen die verschiedenen kulturellen Richtungen der Musik-, Theater-, Tanz- und Kunstszene berücksichtigt werden.

Am Ende steht dann ein neues Kulturprogramm. Die gewonnenen Erkenntnisse können später vielleicht auch Ideen für die eigene berufliche Perspektive eröffnen. Wird Hilfe benötigt, stehen erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung.

Ziele sind eine verbesserte Jugendkulturarbeit, mehr Auftrittsmöglichkeiten, die Etablierung eines Jugendmusicalensembles im Soziokulturellen Zentrum Cobra und insgesamt eine dezentrale Jugendkulturarbeit in den Quartieren.

Ansprechpartner (Koordination): Cobra (freier Träger der Jugendarbeit), Anja Herrmann, Tel.: 0212/331222, Email: a.herrmann@cobra-solingen.de

Kooperationspartner: Jugendförderung, Kulturbüro, Bündnis für Familie, Büro der Ausländerbeauftragten, Landschaftsverband Rheinland, versch. Solinger Schulen, Stadtparkasse Solingen

Bisher durchgeführt

- Durchführung eines Pilotprojektes "Babylon – ein Jugendmusical": Mit einer Gruppe von Jugendlichen wurde ein Musical komplett selbst entwickelt (von der Konzeptionierung des Stückes bis hin zu Musik, Text und Tanz) und auf die Bühne gebracht (2006).
- Erarbeitung des Programms Jugendkultur 2007
- Durchführung eines Jugendmusicals "Samstagabend und der Alltag geht weiter" (Babylon II). Weiterführung des „Babylon-Projektes“ wie in 2006. Die Konzeptionierung und Ausarbeitung des Stückes wurde mit den Jugendlichen in einem 14-tägigen Workshop in Radevormwald in den Sommerferien erarbeitet (2007).

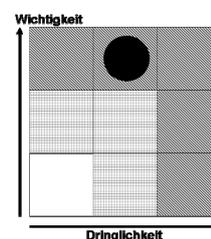
Nächste Schritte

• Konzeptionierung Servicestelle	Wird weiter ausgebaut
• Jugendmusicalensemble Cobra	Geplant: Dezember 2008
• Schulkooperationen (gemeinsame Veranstaltungen)	Geplant

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Zwischenzeitlich wurden unter Federführung des Stadtteilzentrums Cobra bereits zwei Jugendmusicals von und mit Jugendlichen entwickelt und auf die Bühne gebracht.

Das Projekt wurde in die letzte Aktionskonferenz 2006 neu eingebracht und konnte dementsprechend von den Teilnehmenden damals nicht bewertet werden. Die hohen Werte für die Dringlichkeit und vor allem Wichtigkeit des Vorhabens in 2007 bestätigen, dass dieses Projekt zu Recht in das Aktionsprogramm Solingen aufgenommen worden ist.



Das Themenfeld „Soziales, Jugend und Gesundheit“

„Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.“ Artikel 20 des Grundgesetzes bildet die Grundlage für das Ziel, allen Menschen in Deutschland eine angemessene Lebensgrundlage und einen Platz in unserer Gesellschaft zu gewährleisten.

Benachteiligten Bevölkerungsgruppen (Menschen mit Krankheiten oder Behinderungen, in Armut lebende Menschen) die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben der Stadt zu ermöglichen, ist auch in Solingen eine Daueraufgabe, die engagiert wahrgenommen wird, aber deren Handlungsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene auch sehr begrenzt sind. Hervorzuheben ist beispielsweise das Engagement der Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Vereine und Initiativen in der sozialen Arbeit.

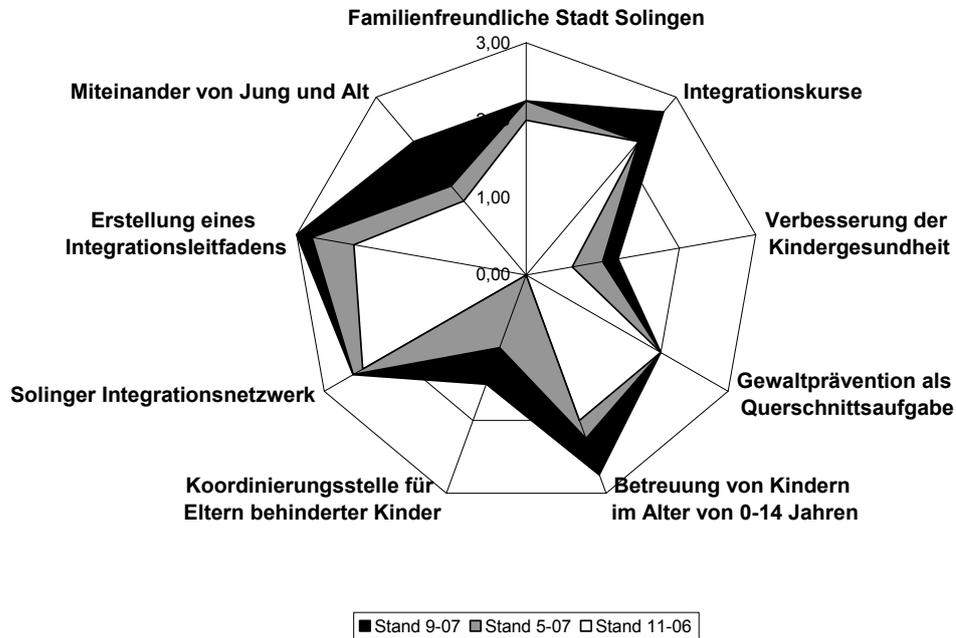
Die Stadt Solingen sowie deren Sozialpartner versuchen trotz schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen, eine soziale Infrastruktur zu sichern und die Ursachen der Armut zu bekämpfen. Zu Letzterem zählen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (s. Handlungsfeld Arbeit) ebenso wie die Erhöhung von Bildungschancen. Natürlich steht in diesem Zusammenhang (auch in den Leitprojekten) die nachwachsende Generation (Kinder und Jugendliche) besonders im Blickfeld. Diese Zielgruppe findet sich im Zentrum zahlreicher Leitprojekte, da sie die zukünftige Entwicklung Solingens in erheblichem Maße prägen wird.

Familien sichern durch die Erziehung von Kindern und die Betreuung alter Menschen den Fortbestand der Gesellschaft. In Solingen wurde ein „Lokales Bündnis für Familien“ gegründet, um Solingen in einer Kooperation mit allen gesellschaftlichen Kräften als besonders familienfreundliche Stadt weiterzuentwickeln.

Kinder stehen auch im Mittelpunkt des Leitprojektes im Bereich Gesundheit. Natürlich sind die Angebote zur Gesunderhaltung und Gesundheitsvorsorge viel umfassender. Das Leitprojekt zeigt jedoch, dass die Vermeidung von Gesundheitsrisiken eng verbunden ist mit Aktivitäten in anderen Handlungsbereichen. So führen Mobilitäts- und Sportangebote (siehe auch die Themenfelder Mobilität und Sport) ebenso zu einer Reduzierung von Gesundheitsgefahren (Herz-Kreislaufkrankungen) wie die Förderung einer gesundheitsbewussten Ernährung (siehe Themenfeld Handel).

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ist ein weiterer Schwerpunkt der Solinger Politik. Mit der Verleihung des Integrationspreises 2005 würdigten das Bundesinnenministerium und die Bertelsmann-Stiftung die vielfältigen Integrationsansätze in Solingen. Auch anhand der Leitprojekte wird erkennbar, dass Solingen die interkulturelle Offenheit und gute Integrationsarbeit fortsetzen und weiter vorantreiben möchte.

Handlungsbereich Soziales, Jugend und Gesundheit



Entwicklung der Leitprojekte im Themenfeld „Soziales, Jugend und Gesundheit“ / Umsetzung der im Herbst 2006 vereinbarten Schritte

Kurzbeschreibung

Das Bündnis für Familien wurde am 24.02.2005 gegründet, um das Ziel - Solingen als besonders familienfreundliche Stadt zu positionieren - in einem offenen Zusammenschluss mit politischen und karitativen Organisationen, Vereinen, Gruppen, Bürgerinnen und Bürgern umzusetzen. Mit dem Familienförderplan sollen zudem Stärken und Schwächen der Familienförderung in Solingen analysiert werden. Zudem sollen Steuerungsgrößen / Kennzahlen entwickelt werden, um die Förderung von Familien effizienter zu gestalten.

Ansprechpartner (Koordination): Jürgen Beu (510 Ressortkoordination / Geschäftsführung Lokales Bündnis für Familien), Tel.: 0212/290-2214, Email: j.beu@solingen.de

Kooperationspartner: Vereine, Verbände, Einrichtungen und Einzelpersonen

Bisher durchgeführt

- Verabschiedung von Arbeitsstruktur, Leitbild und Geschäftsordnung des Familienbündnisses
- Einrichtung des Solinger Familienportals (www.familien.solingen.de) (seit Januar 2007).
- Veranstaltung "Familienfreundlichkeit als Unternehmensstrategie" mit Best-Practice-Berichten zur Familienfreundlichkeit im Betrieb (April 2006)
- Wettbewerb für Unternehmen "Erfolgsfaktor Familienfreundlichkeit" (1. Preisverleihung 2007)
- Vernetzung, Vermittlung und Koordination von Tagespflegeeltern: u.a. Einführung einer Vermittlungsbörse für Tagespflegeeltern und eines "Stammtisches" für Tageseltern (seit Anfang 2007)
- Mitarbeit der Stadt Solingen im bundesweiten Vergleichsring "Familienfreundliche Stadt" bei der Kommunalen Gemeinschaftsstelle (Vorstellung der Ergebnisse im November 2007)
- VHS-Fortbildungsangebot "Kompetent und Fit im Alltag": Milderung defizitärer Lebenslagen von jungen Familien durch Stärkung der Haushalts- und Familienkompetenzen (bislang zwei Kurse, ein neuer Kurs geplant).
- Aktionstag "Solingen wird kinderfreundlich" (2006); Teilnahme am internationalen Familientag (2007) unter dem Titel "Stark für das Leben" (2008: Planungen für die berg. Region angedacht)

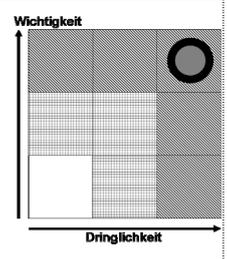
Nächste Schritte

• Aktion "Väter und Karriere - Beratung von Unternehmen" (Entwicklung von Instrumenten, um Kindererziehung und berufliche Karriere zu verknüpfen)	Interessierte Unternehmen gesucht
• Familie im Gespräch, Dialogreihe zu aktuellen familienpolitischen Themen	Ab April 2008
• Aufbau eines Unternehmensnetzwerkes „Erfolgsfaktor Familienfreundlichkeit“ in Solingen: Fortbildung in familienfreundlichen Personal- und Organisationsfragen	Eine erste Veranstaltung erfolgte bereits Ende 2007
• Willkommenspaket für neu zugezogene Familien.	in Planung
• Kinderbetreuungsbörse im Rahmen des Solinger Familienportals eröffnen	Bis März 2008
• Aufbau eines Mehrgenerationenhauses: Dies wird derzeit in Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden vorbereitet, nachdem erste Aktivitäten zweier Vereine nicht zum Tragen kamen.	In Planung

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Das Bündnis für Familie ist seit Mitte 2006 mit einer festen Arbeitsstruktur versehen und wirkt in verschiedene Lebensbereiche der Menschen hinein: ein Wettbewerb für den familienfreundlichsten Betrieb (August 2007) sowie die Vermittlungsbörse für Tagespflegeeltern sind nur zwei Beispiele für diesen ganzheitlichen Ansatz. Seit Januar 2007 steht das Solinger Familienportal www.familien.solingen.de mit relevanten Informationen für Familien zur Verfügung.

Höchstwerte bei der Bewertung der Teilnehmenden der Aktionskonferenzen 2006 und 2007 bestätigen die Wichtigkeit und Dringlichkeit dieses Vorhabens.



Leitprojekt: Durchführung von Integrationskursen für Neuzuwanderinnen und Neuzuwanderer und bereits in Deutschland lebende Ausländerinnen und Ausländer

Kurzbeschreibung

Mit diesem Leitprojekt soll die Sprachkompetenz der in Solingen lebenden Migrantinnen und Migranten gestärkt und so ein wesentlicher Beitrag zur Integration geleistet werden. Dabei sollen die gesetzlich vorgegebenen Integrationskurse für Neuzuwanderinnen und Neuzuwanderer um verbindliche und freiwillige Angebote der Stadt Solingen sowie weiterer Bildungsträger ergänzt werden

Ansprechpartner (Koordination):

Barbara Rennbaum (Stadtdienst Einwohnerwesen), Tel. 0212/290-2177, Email: b.rennbaum@solingen.de; Mike Häusgen (Stadtdienst Einwohnerwesen – Ausländer und Integrationsbüro - AIB), Tel.: 0212/290-2126, Email: m.haeusgen@solingen.de

Kooperationspartner: Integrationsbeauftragte, Integrationskursträger, Wohlfahrtsverbände, ARGE, Weiterbildende Schulen, Quartiersmanager, Stadtdienst Jugend, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Bisher durchgeführt

- Einführung regelmäßiger Abstimmungstreffen zur besseren Koordinierung der Anbieter von Sprachkursen
- Information der Zuwanderinnen und Zuwanderer zur freiwilligen Teilnahme an Integrationskursen (laufend)
- Durchführung von Fachkonferenzen (2006 und 2007)
- Evaluierung der Beteiligung an Integrationskursen (Ergebnis: Teilnahme an den Integrationskursen liegt deutlich über Bundesdurchschnitt) (Abschluss Dezember 2006)
- Informationsbörse/-abend zum Thema Integrationskurse (Mai 2007)
- Systematische Auswertung der Ausländerdatei zur Verbesserung der Information von Migrantinnen der zweiten und dritten Generation mit mangelnden Sprachkenntnissen (August 2007)

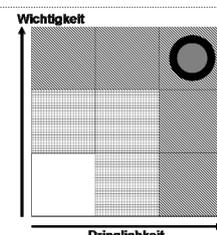
Nächste Schritte

• Weitere Informationsbörsen/-abende zum Thema Integrationskurse; u.a. spezifische Themenabende für unterschiedliche Gruppen	März 2008
• Plakataktion und Informationskampagne in den Kindergärten und Schulen	Gestartet Okt. 2007

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Der Stadtdienst Einwohnerwesen sowie das Ausländer- und Integrationsbüro haben dieses Leitprojekt kontinuierlich weitergeführt: mit Abstimmungstreffen zur besseren Koordinierung der Anbieter, Informationsangeboten über Integrationskurse, Teilnahme an Fachkonferenzen usw.

Die in Solingen geleistete Arbeit findet in der gesamten Bundesrepublik Anerkennung. Hieraus resultierte unter anderem eine Einladung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge und der Fa. Ramböll zur Teilnahme an einem Planspiel zur Erarbeitung der neuen Integrationskursverordnung. Ebenso wird die Arbeit des Ausländer- und Integrationsbüros als Teil des Solinger Integrationsnetzwerkes auf einem Fachkongress des Bundesinnenministeriums und der Stadt Stuttgart vorgestellt. Auch die Teilnehmenden der Aktionskonferenzen bestätigen die Wichtigkeit und Dringlichkeit dieser Arbeit mit ihren Bewertungen.



Leitprojekt: Maßnahmen zur Verbesserung der Kindergesundheit

Kurzbeschreibung

Kinder leiden zunehmend unter Übergewicht und Bewegungsmangel. Diesem Problem soll mit dem Leitprojekt entgegen gewirkt werden. Die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen soll gezielt und unter Kooperation aller Beteiligten mit unterschiedlichen Aktivitäten und Projekten gefördert werden. Schwerpunkte sind Bewegung, Vermeidung und Reduktion von Übergewicht sowie Suchtprophylaxe.

Ansprechpartner: (je nach Projektschritt unterschiedlich) Dr. Christiane Tobis (Stadtdienst Gesundheit), Tel.: 0212/290-2523, Email: c.tobis@solingen.de; Herr Handschke (Zentrum für Bewegungsförderung), Tel.: 0212/4007166; Frau Mecklenburg (Kids aktiv e.V.), Tel.: 0171/4194750, Email: Meckf@t-online.de; Frau Leiding (Solinger Sportbund), Tel.: 0212/202229, Email: karen.leiding@solingersport.de; Arbeitskreis Kindergesundheit / Kommunale Gesundheitskonferenz

Bisher durchgeführt

- Ausweitung von Kids aktiv e.V. auf knapp die Hälfte aller Grundschulen (9 Grundschulen sind inzwischen beteiligt, drei weitere haben Interesse bekundet)
- Eröffnung des Zentrums für Bewegungsförderung im Mai 2007 (im Halveshof): Zukünftig werden Angebote und Erfahrungen gebündelt / koordiniert sowie weitergehende Schritte eingeleitet.
- Umsetzung des Konzeptes Bewegungskindergarten durch den Stadtsportbund (beinhaltet eine Ausbildung der Erzieher/innen); in 2007 Einführung an zwei Einrichtungen in Solingen (Kath. Kita St. Katharina in Wald und Kindergarten Confetti in Höhscheid) (weitere in Planung)
- Abschluss eines Vertrages zur integrierten Versorgung bei übergewichtigen Kindern und Jugendlichen zwischen niedergelassenen Kinder- und Jugendärzten, der Kinderklinik und der IKK (weitere Kassen beteiligt, Frühjahr 2007); Gespräche mit Kooperationspartnern (Solinger Stadtsportbund, Familienbildungsstätte) werden geführt (Start 1. Kurs Anfang 2008).
- Vorbereitung eines Modellprojektes an Grundschulen zur Verknüpfung des Themas Gesunde Ernährung mit der Förderung regionaler Lebensmittel ("Aus der Nachbarschaft auf den Tisch") durch Agenda 21-Geschäftsstelle und Verbraucherzentrale, erste Veranstaltung des Vereins „Tischlein deck Dich“ wurde durchgeführt, Veranstaltungen werden auch zum generellen Erfahrungsaustausch zur gesunden Ernährung an Solinger Schulen genutzt.
- Der Verein ‚Tischlein deck Dich‘ engagiert sich dafür, dass die Mittagsverpflegung im Offenen Ganztage für alle Kinder ermöglicht und eine kindgerechte, gesunde Ernährung gefördert wird.

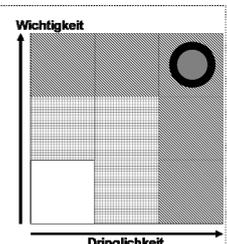
Nächste Schritte

• Implementierung von Kids aktiv an möglichst allen Solinger Grundschulen	
• Erarbeitung eines Konzeptes, wie Bewegungsangebote an weiterführenden Schulen eingeführt werden können (z.B. durch die NRW Sportschule an der FALS)	
• Recherche und nutzerfreundliche Aufbereitung vorhandener Aktivitäten und Angebote zur Gesundheitserziehung und -beratung von Kindern und Jugendlichen	
• Verschiedene Projekte und Fortbildungsangebote im Zentrum für Bewegungsförderung	2008
• Projekt „Bewegungskindergarten plus Ernährung“ (unterstützt vom Landesinstitut für den öffentlichen Gesundheitsdienst in Kooperation mit Krankenkassen und Landessportbund)	

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Ein wichtiger Meilenstein zur Umsetzung dieses Leitprojektes ist die Eröffnung des Zentrums für Bewegungsförderung im Mai 2007, das eine wichtige Bündelungsfunktion für Angebote und Erfahrungen in diesem Bereich übernimmt. Aber auch darüber hinaus sind zahlreiche Aktivitäten zu verzeichnen, u.a. die Ausweitung von Kids aktiv auf knapp die Hälfte aller Grundschulen sowie die Umsetzung des Konzeptes „Bewegungskindergarten“ in zwei Modelleinrichtungen.

Das Thema „Kindergesundheit“ war bereits 2006 von den Teilnehmenden der Aktionskonferenz als wichtig und dringlich eingestuft worden. Die Werte wurden 2007 bestätigt.



Kurzbeschreibung

In Kindergärten, Schulen sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen spielt das Thema Gewaltprävention bereits eine wichtige Rolle, wie z.B. Streitschlichter-Projekte und andere präventive Maßnahmen verdeutlichen. Ziel dieses Vorhabens ist die Entwicklung und Umsetzung von Bausteinen zur Gewaltprävention in den Einrichtungen der Jugendhilfe und Schule zu vernetzen und auszubauen. Die Ergebnisse des Modellprojektes „Aufderhöhe“ haben verdeutlicht, dass durch professionelle und querschnittsorientierte Präventionsarbeit die Gewaltbereitschaft von Kindern und Jugendlichen reduziert werden kann. Diese Erfahrungen sollen nun in einem sozialräumlichen Ansatz übertragen und weiter entwickelt werden. Der neue Sozialraum soll die Solinger Nordstadt sein. Das Projekt hat den Titel: Vernetzte Nordstadt.

Ansprechpartner (Koordination): Jürgen Bürger (Abteilung Jugendförderung Stadtdienst Jugend), Tel.: 0212/290-2759, Email: j.buerger@solingen.de; Margit Göckemeyer (Stabsstelle Jugendhilfeplanung), Tel.: 0212/290-2707, Email: m.goeckemeyer@solingen.de

Kooperationspartner: In Kooperation mit weiteren Personen und Institutionen, u.a. Polizeikommissariat Vorbeugung, Tel. 0202/284-7706

Bisher durchgeführt

- Evaluierung des Modells Aufderhöhe, Prüfung der Übertragbarkeit des Modells auf die Nordstadt: Projekt Aufderhöhe wird weitergeführt (möglich durch Projektgelder aus Entimon), Erkenntnisse und Ansätze sind in die Projektplanung Nordstadt eingeflossen (2006)
- Bewilligung des Modellantrags für die Entwicklung von Netzwerkstrukturen in der Nordstadt durch das Landesjugendamt Köln liegt vor.

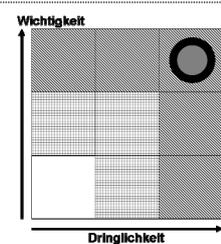
Nächste Schritte

• Entwicklung eines gewaltpräventiven Netzwerkes / Frühwarnsystem und einzelner Maßnahmen	Bis Juli 2008
• Einbindung der Gewaltprävention in das Gesamtkonzept Nordstadt	Bis Juli 2008

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Das Modellprojekt Aufderhöhe wurde zwischenzeitlich evaluiert, Erkenntnisse und Ansätze werden in einen weiteren Stadtteil (Nordstadt) übertragen.

Hohe Werte für Wichtigkeit und Dringlichkeit zeugen von einer hohen Aufmerksamkeit der Teilnehmenden der Aktionskonferenzen 2006 und 2007 für das Thema „Gewaltprävention“.



Leitprojekt: Information und Koordination der Betreuung von Kindern im Alter von 0 bis 14 Jahren

Kurzbeschreibung

Bei der Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie spielen gute Angebote zur Kinderbetreuung eine wichtige Rolle. Eltern sollen besser als bisher die Möglichkeit erhalten, für die Unter-Dreijährigen eine gesicherte Betreuungsmöglichkeit zu erhalten. Derzeit liegt der Versorgungsgrad in dieser Altersgruppe in Solingen bei 3% für 0-3 Jahre (bzw. 2% bei 0-2 Jahre und 4,7% bei 2-3 Jahre). Die derzeitige Umbruchsituation – aufgrund der demografischen Entwicklung werden weniger Kindergartenplätze (3-6 Jahre) benötigt, gleichzeitig steigt der Bedarf an Schulkinderbetreuungsplätzen – erfordert verschiedene Informations-, Koordinierungs- und Unterstützungsangebote, sowohl in Richtung der Betreuungseinrichtungen als auch für Eltern.

In Solingen bestand seit 2003 eine Servicestelle zur Kinderbetreuung, die verschiedene koordinierende und unterstützende Funktionen übernommen hat. Das Projekt endete am 30.04.2006, so dass die beschriebenen Aufgaben neu geregelt worden sind.

Ansprechpartner (Koordination):

Peter Eberhard (Stadt Solingen – Jugendhilfeplanung), Tel.: 0212/290-5265,
Email: p.eberhard@solingen.de

Bisher durchgeführt

<ul style="list-style-type: none"> • Aktionstag „Solingen wird kinderfreundlich“ (Juni 2006)
<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfserhebung gemäß Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) (im Oktober 2006 abgeschlossen)
<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsfestlegung gemäß TAG; Umsetzung der neuen Gruppenstruktur für 2-6 Jährige in Tageseinrichtungen für Kinder, Qualifizierung, Begleitung und Beratung von Tagesmüttern, Tagesmütterbörse, Festlegung von Verfahren zur Erlangung der Pflegeerlaubnis als Tagespflegestelle (Dezember 2006)
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Familienzentren in Tageseinrichtungen – Begleitung der Piloteinrichtungen: Die zwei Piloteinrichtungen haben das Gütesiegel erhalten (im Februar 2007 abgeschlossen; weitere Schritte, wie Festlegung der Standards und finanzielle Auslegung, folgen auf Landesebene)

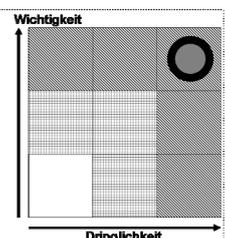
Nächste Schritte

<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Familienzentren in Tageseinrichtungen Informationsveranstaltung und Auftaktsitzung der Projektgruppe Familienzentren; kontinuierliche Prozessbegleitung; 2 Fachkonferenzen / Jahr mit allen Beteiligten der freien und öffentlichen Träger der Jugendhilfe geplant 	Start: 8-2007, Ziel: Gütesiegel 2008
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von sechs weiteren Tageseinrichtungen zu Familienzentren 	12-2007 / 1-2008
<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsermittlung der Betreuungszeiten von Eltern für Kinder von 0 Jahren bis zum Schuleintritt 	Ab Mitte März 2008

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Mit dem Ausbau von zwei Piloteinrichtungen zu Familienzentren, die im Februar 2007 entsprechende Gütesiegel erhalten haben, ist ein wichtiger Schritt abgeschlossen worden. Weitere Tageseinrichtungen sollen diesem Beispiel folgen. Bedarfserhebung und Bedarfsfestlegung gemäß der gesetzlichen Vorgaben wurden ebenfalls abgeschlossen.

Bereits 2006 erhielt das Leitprojekt von den Teilnehmenden der Aktionskonferenz hohe Werte für Wichtigkeit und Dringlichkeit. Diese wurden 2007 in der Aktionskonferenz bestätigt.



Kurzbeschreibung

Die Koordinierungsstelle wendet sich an Eltern von behinderten Kindern, die u.a. aufgrund ihrer kulturellen, religiösen und sprachlichen Hintergründe oftmals nur geringe Kenntnisse über Krankheiten und Behinderungsformen haben. Damit sind sie über Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten meist wenig informiert und nehmen sie selten in Anspruch. Ziel der Koordinierungsstelle ist es, Entwicklungen von behinderten Migrantenkinder rechtzeitig positiv zu fördern und sowohl das Wissen über den Umgang mit Behinderung als auch das Selbstvertrauen von Migranteneltern durch die stärkere Einbeziehung in Beratungs- und Förderstrukturen zu stärken.

Ansprechpartner (Koordination): Frau Luigina Di Bernardo Jürges (RAA Solingen), Tel.: 0212/290-2554; Julia Lipschitz (Vorsitzende des Behindertenbeirates Solingen), Tel.: 0212/232280, Email: verein@ktz-solingen.de; Andrea Noe-Küchelhaus (Stadtdienst Soziales, Behindertenkoordination), Tel.: 0212/290-5281, Email: a.noe-kuechelhaus@solingen.de

Kooperationspartner: Die Koordinierungsstelle ist als Kooperationsprojekt im Bergischen Städtedreieck geplant. Eine Vielzahl von Personen und Institutionen sollen in den Runden Tisch eingebunden werden (siehe unten).

Bisher durchgeführt

- Vorbereitung eines Runden Tisches einem breiten Arbeitskreis (in 2007). Als Teilnehmende sind u.a. vorgesehen: Eltern behinderter Kinder; Behindertenbeirat (Selbsthilfegruppen, Freundeskreise und Vereine in der Behindertenarbeit); Beratungsstellen; Stadtdienste Gesundheit, Jugend und Soziales; Integrative Kindertagesstätten; Kindertherapiezentrum; Lebenshilfe; Förderschulen; Frühförderstelle; KoKoBe; Wohlfahrtsverbände; Landschaftsverband Rheinland; Stadtverwaltungen Remscheid und Wuppertal; Arbeitskreis Kindergesundheit der Kommunalen Gesundheitskonferenz.
- Finanzierungsmöglichkeiten wurden zusammengestellt (in 2007).

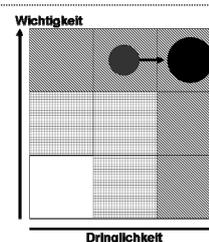
Nächste Schritte

<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer ersten Sitzung des Runden Tisches und Festlegung der gemeinsamen Projektziele und Inhalte (incl. Zeitplanung) 	2008
--	------

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Das Projekt konnte aufgrund einer längerfristigen Erkrankung einer Projektsprechpartnerin kaum Fortschritte machen. Das von allen Beteiligten nach wie vor als gut befundene Projekt, ruht derzeit auf Grund personeller und zeitlicher Engpässe, die Beteiligten wollen es aber nicht aus den Augen verlieren.

Die Teilnehmenden der Aktionskonferenz 2007 betonten die Wichtigkeit und Dringlichkeit des Leitprojektes.



Leitprojekt: Strategische Ausrichtung und Qualifizierung des Solinger Integrationsnetzwerks

Kurzbeschreibung

In enger Kooperation zwischen der Integrationsbeauftragten, dem Ausländer- und Integrationsbüro und der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) werden Netzwerke auf- und ausgebaut, die den Integrationsgedanken in verschiedene Bereiche des öffentlichen Lebens in Solingen tragen. Das interkulturelle Gesamtkonzept wird weiterentwickelt gemeinsam mit der Verwaltung, Vereinen und Verbänden. Dabei werden insbesondere die Selbstorganisationen von Menschen mit Migrationshintergrund einbezogen und weitere engagierte Personen für die Netzwerkarbeit gewonnen.

Ansprechpartner (Koordination): Anne Wehkamp (Integrationsbeauftragte), Tel.: 0212/290-2225, E-mail: a.wehkamp@solingen.de; Barbara Rennbaum (Stadtdienst Einwohnerwesen), Tel.: 0212/290-2177, Email: b.rennbaum@solingen.de; Mike Häusgen (Ausländer- und Integrationsbüro), Tel.: 0212/290-2126, Email: m.haeusgen@solingen.de; Luigina Di Bernardo (RAA Solingen), 0212/290-2554, Email: l.dibernardo@solingen.de

Kooperationspartner: Zuwanderer- und Integrationsrat, Vereine und Verbände etc.

Bisher durchgeführt

- Durchführung regelmäßiger Treffen mit Migrantenselbstorganisationen - Austausch über laufende Aktivitäten. Zudem wurde ein Internetauftritt realisiert (fortlaufend).
- Entwicklung eines jährlichen Vereinskaltenders mit den geplanten Aktivitäten der Migrantenselbstorganisationen -> Transparenz über die bestehenden Angebote und Schaffung von Kooperationen (fortlaufend)
- Intensive Beteiligung von Vereinen am internationalen Kultur- und Umweltfest "Leben braucht Vielfalt", (dient u.a. auch der gegenseitigen Information und Vernetzung) (2007 mit Beteiligung von fast 100 Vereinen / Einrichtungen durchgeführt)
- Durchführung eines NRW-weiten Integrationsfachkongresses (mit dem Integrationsministerium des Landes NRW) -> Informationen über aktuelle Themen in der Integrationsarbeit sowie über die verschiedenen Angebote (Fachtagungen im November 2006 und November 2007 durchgeführt)
- Müttercafé für türkische Mütter zur Intensivierung der Elternarbeit, Kennenlernen (durchgeführt über Familienbildungsstätte, Bergische Volkshochschule)
- Weiterentwicklung des interkulturellen Gesamtkonzeptes (Einführung eines indikatorengestützten Kennzahlensystems): u. a. Durchführung von Workshops mit interkultureller Steuerungsgruppe, Vereinen und Verbänden (Umsetzungsgruppe Interkulturelles Gesamtkonzept)

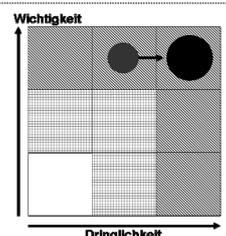
Nächste Schritte

- | | |
|---|--|
| • Projekt Sprachförderung für Mütter in Kindertagesstätten entwickeln | |
| • Veranstaltungen zum Austausch und zur Weiterentwicklung von Aktivitäten der Migrantenselbstorganisationen | |

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Die Aktivitäten des Netzwerkes sind vielfältig. Regelmäßige Treffen mit Migrantenselbstorganisationen (MSO), die Durchführung von zwei NRW-weiten Integrationsfachkongressen, das stetig wachsende Kultur- und Umweltfest 'Leben braucht Vielfalt', ein Café für türkische Mütter oder die Weiterentwicklung des interkulturellen Gesamtkonzeptes zeigen Teilausschnitt der Vorhaben, mit denen sich Solingen bundesweit in Sachen Integration einen Namen machen konnte.

Das sahen auch die Teilnehmenden der Aktionskonferenz 2007 nicht anders, indem sie die Arbeit des Solinger Integrationsnetzwerkes als besonders wichtig und dringlich eingestuft haben.



Kurzbeschreibung

Mit dem Integrationsleitfaden soll den nach Solingen zuziehenden Migrantinnen und Migranten eine Art Wegweiser an die Hand gegeben werden, welcher sie in die Lage versetzt, sich schnell und sicher zu orientieren. Der Leitfaden richtet sich zugleich aber auch an die in den Beratungsstellen tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Leitfaden als Datenbank für die Beratung sowie als „Begrüßungsinfo“ nutzen können.

Ansprechpartner (Koordination):

Barbara Rennbaum (Stadtdienst Einwohnerwesen), Tel.: 0212/290-2177, Email: b.rennbaum@solingen.de; Mike Häusgen (Stadtdienst Einwohnerwesen – Ausländer- und Integrationsbüro - AIB), Tel.: 0212/290-2126, Email: m.haeusgen@solingen.de

Kooperationspartner: Verschiedene Dienststellen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung (z.B. Integrationsbeauftragte, ARGE, Stadtdienst Jugend usw.) Integrationskursträger, Wohlfahrtsverbände, Quartiersmanager/innen u.a.

Bisher durchgeführt

- Erarbeitung des Leitfadens im Rahmen von Workshops incl. umfangreicher Informationssammlung (2006)
- Vorstellung des Leitfadens innerhalb der Verwaltung, bei Verbänden, im Zuwanderer- und Integrationsrat und in Migrantenorganisationen (2006)
- Einarbeitung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (in 2006 und 2007): Der Leitfaden stellt nicht nur ein „Begrüßungsinfo“ für Neuzuwanderer dar, sondern er dient insbesondere der Steigerung der Beratungskompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ausländer- und Integrationsbüros. Als erster Kontaktstelle kommt dem Dienst bzw. den Beschäftigten eine Art „Lotsenfunktion“ zu, welcher sie mit Hilfe des Leitfadens besser und effektiver gerecht werden können.
- Durchführung einer Kundenbefragung im Ausländer und Integrationsbüro (letzte Kundenbefragung im Mai 2007, nächste im Frühjahr 2008)
- Übersetzung des Leitfadens auf italienisch, russisch und türkisch (2007)
- Einstellung des Leitfadens in das Internet (2007)

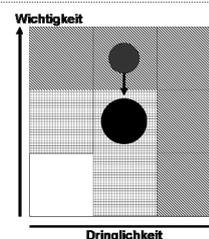
Nächste Schritte

• Fortschreibung des Leitfadens (u.a. Aufnahme z.B. des Spätaussiedlerbeirates und weiterer Angebote)	Fortlaufend
• Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Fortlaufend

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Der Leitfaden ist zwischenzeitlich fertig gestellt, in mehrere Sprachen (italienisch, russisch, türkisch) übersetzt, ins Internet eingestellt und wird intensiv in Beratungsgesprächen genutzt. Auch wenn der Leitfaden regelmäßig aktualisiert und vor allem breit verteilt werden muss, kann das Leitprojekt damit als abgeschlossen gelten.

Die Wichtigkeit des Vorhabens wurde dem entsprechend von den Teilnehmenden der Aktionskonferenz nicht mehr als vorrangig bewertet.



Kurzbeschreibung

Im Miteinander von Jung und Alt liegt ein wichtiges Nachhaltigkeitsprinzip. Möglichkeiten des Miteinanders von Jung und Alt gibt es zahlreiche. An einzelnen Beispielen soll der Nutzen einer Symbiose von Jung und Alt herausgestellt werden, um zum Mitmachen und zur Nachahmung anzuregen.

Ansprechpartner (je nach Projektschritt unterschiedlich): Rolf Bilo (Stadtdienst Soziales), Tel.: 0212/290-5244, Email: r.bilo@solingen.de; Jürgen Beu (510 Ressortkoordinierung / Bündnis für Familien), Tel.: 0212/290-2214, Email: j.beu@solingen.de; K.-Willi Bick (Freiwilligen-Agentur e.V.), Tel.: 0212/53593, Email: info@solinger-freiwilligen-agentur.de; Jugendstadtrat, Seniorenbeirat und Privatpersonen

Bisher durchgeführt

- Schritte zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität der Solinger Innenstadt aus Sicht von Jung und Alt im Rahmen des Solinger Bündnisses für Familien: Aktionstag mit Befragung (Sommer 06), Information über die Ergebnisse in Bezirksvertretung und ASVU (Juni / September 2007), öffentliche Veranstaltung (Oktober 2007)
- Solinger Freiwilligen-Agentur unterstützt das Miteinander von Jung und Alt in verschiedenen Einsatzfeldern, u.a.:
 - Modellprojekt "Einsatz von Schüler/innen der Klasse 10 des Gymnasiums Schwertstraße im Altenzentrum Bethanien" (Ausdehnung geplant)
 - Weitere Patenschaften im Aufbau: Friedrich-Albert-Lange Schule mit dem Ev. Altenheim Cronenberger Straße, Hauptschule Höhscheid mit dem Elisabeth Roock Haus, KITA Altenhofer Straße mit dem Gerhard Berting Haus und KITA Grüner Drachen mit dem Altenheim Friedrichshof
- Miteinander der Generationen als Kernthema im Rahmen der City Offensive "Ab in die Mitte" der Stadt Solingen (Stadtentwicklung) zur Belebung und Attraktivierung der Innenstadt, Veranstaltungen zur gegenseitigen Wahrnehmung und Begegnung zwischen Jung und Alt (z.B. Ausstellung "Wir werden weniger, älter und bunter", offenes Diskussionsforum "Wie sehen Sie den Wandel?", Demografiezähler) (Sommer 2007)
- Projekt „Taschengeldbörse“ von Seniorenbeirat und Jugendstadtrat (unterstützt vom Stadtdienst Soziales und der Jugendförderung): Unterstützung älterer Menschen (z.B. beim Einkaufen oder Friedhofsbesuch, bei der Treppenhaus- oder Gehwegreinigung o.ä.) verbunden mit der Möglichkeit für Jugendliche, ein Taschengeld zu erwerben. Nebeneffekt: Vermeidung von Vereinsamung älterer Menschen. Konzept ist erstellt, Umsetzung 2008 geplant.
- Bei der Suche nach Möglichkeiten für ein bürgerschaftliches Engagement können interessierte Senioren/innen Kontakt zum Seniorenbeauftragten aufnehmen; dieser kann ggfs. vermitteln oder potentielle Gruppen / Aufgaben benennen (laufend)
- Viele weitere Akteure führen Aktivitäten durch, wie z.B. das Zentrum Frieden (Senioren kochen für Jugendliche, Jugendliche kochen für Senioren) oder die Bewohnerselbstverwaltung im Spar- und Bauverein (Spielplatzpatenschaften u.a.).

Nächste Schritte

<ul style="list-style-type: none"> • Beginn der Umsetzungsphase der Taschengeldbörse: u.a. - Suche nach einem Träger für die Internetplattform (z.B. nichtstädtische Jugendeinrichtung); - Einrichtung einer ABM beim Träger der Internetplattform (zur Begleitung des Projektes im ersten Jahr). 	Beginn Anfang 2008
--	--------------------

Einführung eines "Handyführerscheins" als gemeinsames Projekt von Jugendstadtrat und des Seniorenbeirat (unterstützt vom Stadtdienst Soziales und der Jugendförderung)

Start Ende 2007 /
Anfang 2008

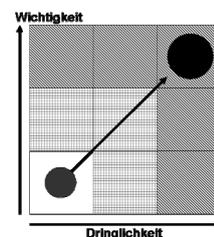
- Durchführung eines Workshops "Schüler erklären Senioren die Geheimnisse des Handys"
- Pilot-Workshop mit folgenden Eckpunkten: Je ein Referent der Senioren und des Jugendstadtrates; z.Zt.. 12 interessierte Senioren aus dem Beirat; 1 : 1 Übungen mit Jugendlichen
- Bei Bewährung Wiederholung und Fortentwicklung

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Das Thema „Miteinander von Jung und Alt“ war in der Aktionskonferenz 2006 noch kaum fassbar. Dem entsprechend hielten die Teilnehmenden der damaligen Aktionskonferenz es für weniger wichtig und dringlich. Dieses hat sich mittlerweile verändert, was die Beurteilungen der Aktionskonferenz 2007 eindrucksvoll belegen.

Dieses dürfte zum einen an den demografischen Veränderungen liegen, die vielen Menschen immer stärker ins Bewusstsein rücken. Zum anderen konnte zwischenzeitlich in verschiedenen Projekten exemplarisch gezeigt werden, wie das Miteinander von Jung und Alt funktionieren kann: ob bei der Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Solinger Innenstadt, bei den Projekten der Freiwilligen-Agentur oder bei der City-Offensive „Ab in die Mitte“, bei dem das Miteinander der Generationen das Kernthema bildete.

Dieses Leitprojekt zeigt anhand der vielen Aktivitäten unterschiedlichster Ansprechpartner/innen, dass es sich um ein aktuelles Thema handelt, das auch viele Bürger/innen bewegt und interessiert. Für die Zukunft ist es wichtig, diese Bausteine stärker zusammenzuführen, zu koordinieren und ein Konzept daraus abzuleiten. Wer sich dieser Aufgabe annehmen kann und soll, ist aber derzeit ungeklärt.



Das Themenfeld „Zentren, Handel, Tourismus“

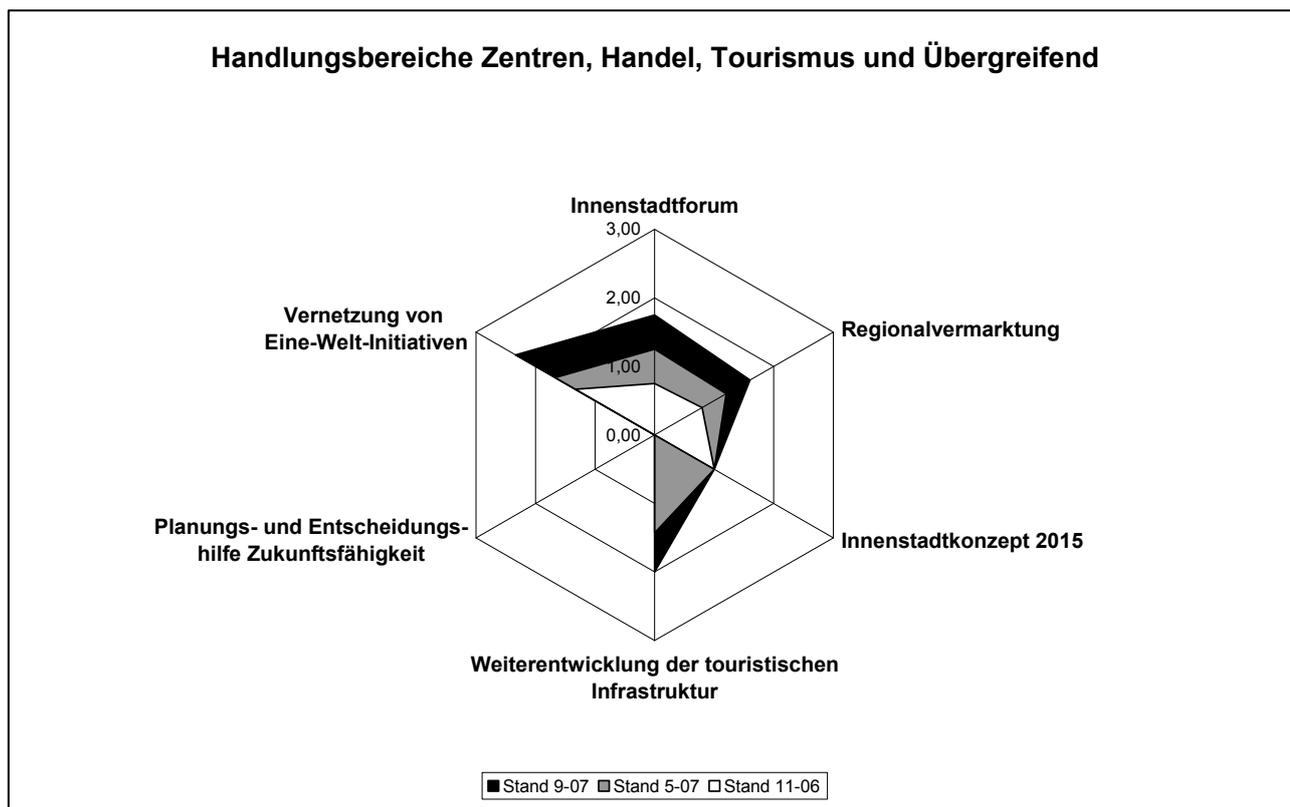
Fünf eigenständige Stadtbezirke mit gewachsenen Stadtteilzentren machen Solingen sehr vielseitig. Um die Solinger Innenstadt in ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung zu stärken, wurden in den vergangenen Jahren umfangreiche Umbauarbeiten vorgenommen, die das Gesicht der Innenstadt deutlich verändert und attraktiver gemacht haben. Neben dieser Hardware wurden auch viele Anstrengungen in die Software (qualitativ hochwertige Dienstleistungs- und Veranstaltungsangebote) gesteckt. Zwei Leitprojekte kümmern sich um die weitere Entwicklung des Innenstadtbereichs.

Zur Stärkung der wirtschaftlichen Basis der Stadt Solingen wurden zudem zwei weitere Leitprojekte entwickelt, die auf die Erhöhung der Wertschöpfung abzielen. Mit der Regionalvermarktung sollen Wirtschaftskreisläufe innerhalb der Region verstärkt werden. Diese zielen zunächst auf den Bereich der Lebensmittel, die in der Region erzeugt werden. Weitere Bereiche können in späteren Schritten in das Konzept einbezogen werden. Mit dem Ausbau der touristischen Infrastruktur sollen die vorhandenen Stärken weiter ausgebaut werden, um Besucherinnen und Besucher von außen in die Stadt zu locken und darüber hinaus attraktive Naherholungsangebote für die Solinger Bevölkerung bereit zu stellen.

Das Themenfeld „Übergreifende Handlungsbereiche“

Während der Vorstellung, Diskussion und Auswahl der Leitprojekte ergaben sich in vielen Fällen Verflechtungen und Querbezüge zwischen den verschiedenen Projekten. In den zuvor beschriebenen Handlungsbereichen ist dieses bereits an mehreren Stellen deutlich geworden. Letztlich spiegelt sich in diesem Umstand die Komplexität der Wirklichkeit, die mit unserem Wunsch nach Struktur und Ordnung oftmals kollidiert.

In besonderer Weise trifft der übergreifende Charakter auf zwei Leitprojekte zu: Die „Vernetzung von Eine-Welt-Initiativen / Sozialgerechter Handel“ und die „Planungs- und Entscheidungshilfe Zukunftsfähigkeit“ unterstützen die Realisierung mehrerer, sehr unterschiedlicher Ziele aus Zukunft.Solingen und lassen sich den vorhergehenden Themenfeldern nicht zuordnen.



Entwicklung der Leitprojekte in den Themenfeldern „Zentren, Handel und Tourismus“ sowie „Übergreifende Handlungsbereiche“ / Umsetzung der im Herbst 2006 vereinbarten Schritte

Kurzbeschreibung

Um aktuellen Herausforderungen der Innenstadtentwicklung wie zunehmende Geschäftsleerstände, Mindernutzungen, sinkende Miet- und Immobilienpreise etc. zu begegnen und das Zentrum Solingen zu stabilisieren und zu stärken, haben sich im Rahmen des Innenstadtforums die wichtigsten Innenstadttakteure verbindlich verabredet und zum Ziel gesetzt, die bisherigen positiven Schritte zur Attraktivierung der Innenstadt Solingens zu verstärken. Das Innenstadtforum ist gewissermaßen die Software zur Hardware "Innenstadtkonzept 2015". Insofern ist dieses Leitprojekt im Zusammenhang mit dem "Innenstadtkonzept 2015" zu sehen.

Ansprechpartner (Koordination): Markus Lütke Lordemann (Büro OB, Stadtentwicklung / Regionale 2006), Tel.: 0212/290-2625, Email: m.luetke-lordemann@solingen.de

Bisher durchgeführt

- Gemeinsame Veranstaltung / Abstimmungen von Innenstadtforum, Verantwortlichen des Innenstadtkonzeptes 2015 und dem Initiativkreis Solingen e.V. (laufend)
-> Projekt zum Thema Untere Hauptstraße, Entenpfuhl, Alter Markt im Rahmen der Immobilienrunde zum Innenstadtforum
- Etablierung eines prozessbegleitenden Monitorings im Hinblick auf die Übertragung des Innenstadtforums auf andere Zentren (laufend)
-> Bisher erfolgte eine Übertragung von Methoden und Ansätzen auf das Stadtteilzentrum Wald, wo zunehmend Leerstände zu beklagen sind und das Globus-Warenhaus schloss
- Koninuierliche Umsetzung von konkreten Projekten, wie u.a.
 - Flyer für den Handelsstandort Solingen,
 - Aktionen zur Stärkung des Handelsstandortes,
 - Veranstaltungskalender, Infobriefe an die Einzelhändler,
 - Initiierung von kleineren Aktionen.
- Erfolgreiche Bewerbung bei der **City Offensive "Ab in die Mitte"** zur Belebung und Attraktivierung der Innenstädte, Aktivitäten unter dem Motto „Echt.Scharf.Solingen“ zum Wandel in der Solinger Innenstadt und dem Miteinander der Generationen.
Durchführung von Veranstaltungen wie u.a. Urbane Galerie in der Innenstadt, Eröffnungswochenende auf dem Graf-Wilhelm-Platz, Ausstellungen, Fachforen, Aktionen der Einzelhändler, Mitternachtsshopping, Solinger Lichternacht, Abschlussfest im Südpark etc. (September 2007)

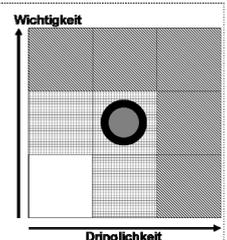
Nächste Schritte

- | | |
|---|------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Bewertungsrasters für die Auswahl von Maßnahmen des Innenstadtforums, orientiert am Innenstadtkonzept | Nach der Sitzung am 30.11.07 |
|---|------------------------------|

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

„Ab in die Mitte“ und „EchtScharf.Solingen“ sind Slogans, die mittlerweile vielen Solingern ein Begriff sind: Für die Belebung der Solinger Innenstadt und für die Attraktivierung der dortigen Einkaufs- und Gastronomieangebote. Gerade die zahlreichen Veranstaltungen in 2007 (u.a. Abschluss von Regionale-Projekten und Echt.Scharf.Solingen) zeigen, dass solches Engagement durch einen hohen Besucherzuspruch belohnt wird. Aber auch kleinere Aktionen und Maßnahmen haben im vergangenen Jahr verdeutlicht, dass die Solinger Innenstadt neue Impulse erhält.

Die Bewertungen der Teilnehmenden der Aktionskonferenzen in Sachen Wichtigkeit und Dringlichkeit bleiben konstant moderat. Die Aufwertung der Innenstadt ist bei einer polyzentral strukturierten Stadt wie Solingen wohl nicht für jeden ein vorrangiges Ziel.



Kurzbeschreibung

Um die Vermarktung regionaler Produkte und insgesamt den nachhaltigen Konsum zu unterstützen, sollen mit diesem Leitprojekt die Verkaufsstrukturen und das Marketing für regionale / ökologische Produkte sowie Dienstleistungen weiterentwickelt sowie die Bewusstseinsbildung einzelner Zielgruppen gefördert werden. Dabei kann auf bestehende Initiativen und Aktivitäten (wie bergisch pur, Regionaler Einkaufsführer für regionale Lebensmittel aus dem Bergischen Städtedreieck etc.) aufgebaut werden.

Ansprechpartner (Koordination): Agenda-Geschäftsstelle, Tel.: 0212/290-6557, Email: a.bisch-off@solingen.de, Verbraucherzentrale NRW, Tel.: 0212/17274, Email: solingen.umwelt@vz-nrw.de,

Kooperationspartner: Regionalbüro Bergisches Städtedreieck, Biologische Station Mittlere Wupper, Umweltverbände, Ortsbauernschaft, Erzeuger-Verarbeiter-Gemeinschaft ‚bergisch pur‘, Einzelhandel, Einzelhandelsverband, Direktvermarkter, Ittertal gGmbH, Stadtentwicklung / Regionale 2006 etc.

Bisher durchgeführt

- Erarbeitung des Branchenführers "Nachhaltiges Leben und Wirtschaften im Bergischen Städtedreieck" (Hrsg.: Das Grüne Branchenbuch, seit Dezember 2006 in Läden / Einrichtungen erhältlich)
- Vorbereitung eines Modellprojektes "Aus der Nachbarschaft auf den Tisch" zur Grundschulversorgung (Übermittagangebot) mit regionalen Produkten; dabei soll auch eine gesunde Ernährung gefördert sowie bei den Kindern Erlebnisse und Erfahrungen rund um die Ernährung unterstützt werden (Recherche von Grundlageninformationen, derzeit Ansprache von Grundschulen).
- Fortsetzung der Zusammenarbeit im Arbeitskreis Obstwiesen Bergisches Städtedreieck (Verwaltung, Naturschutzvereine und engagierte Einzelpersonen): Durchführung von Obstbaumsprechstunden, Schnittkursen, eines jährlichen Obstwiesenfestes sowie Einwerben von landwirtschaftlich tätigen Personen (Obstwiesenbesitzer) für Obstbaumpatenschaften, ebenso Pflege und Ergänzung von Obstwiesen (läuft kontinuierlich)
- Produktpalette des seit Juni 2006 eröffneten Regionalladens beroma in der Hasseldelle (Betreiber: Ittertall gGmbH) wurde schrittweise ausgebaut; ein Lieferservice wurde eingerichtet; Resonanz des Ladens ist gut (beroma wurde Anfang 2007 mit bundesweitem Preis ausgezeichnet).

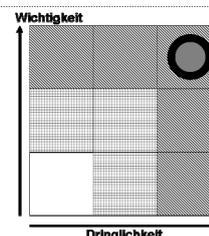
Nächste Schritte

• Durchführung des Modellprojektes "Aus der Nachbarschaft auf den Tisch" an zwei / drei Modellschulen, Übertragung der Erfahrungen auf andere Schulen bzw. Kindergärten	Modellphase in 2008
• Recherche der Potenziale und Rahmenbedingungen für einen „Bauernmarkt“ mit regionalen und ökologischen Produkten in Solingen	Bis Herbst 2008
• Anlage einer Musterobstwiese in Solingen durch den Arbeitskreis Obstwiesen Bergisches Städtedreieck	Frühjahr 2008
• Runder Tisch "Regionalvermarktung" mit Einzelhandelsverband, Wirtschaftsförderung, bergisch pur, städtischen Vertreter/innen, anderen Interessengruppen mit dem Ziel, weitere Schritte zum Absatz regionaler (ökologischer) Produkte sowie eine tragfähige Struktur zu entwickeln	In Abhängigkeit von der Mitwirkungsbereitschaft des Handels bis Herbst 2008
• Öffentlichkeitsarbeit für regionale Produkte	Laufend

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Der im Dezember 2006 veröffentlichte Einkaufsführer „Nachhaltiges Leben und Wirtschaften im Bergischen Städtedreieck“ wird gut angenommen. Der Arbeitskreis Obstwiesen im Bergischen Städtedreieck konnte seine Aktivitäten verstetigen. Und der 2006 eröffnete Regionalladen beroma in der Hasseldelle wird gut besucht und schrittweise ausgebaut.

Für die Teilnehmenden der Aktionskonferenzen ist das Thema „Regionalvermarktung“ nach wie vor ein Wichtiges und Dringliches.



Kurzbeschreibung

Seit 1991 arbeitet man in Solingen intensiv an der städtebaulichen Entwicklung und urbanen Ausgestaltung der Innenstadt. Das im Mai 2000 vom Rat beschlossene Innenstadtkonzept 2015 beinhaltet als Fortführung des Konzeptes von 1991 ein Maßnahmenprogramm für die gesamte Solinger Innenstadt, das eine schrittweise Weiterentwicklung bis in das Jahr 2015 aufzeigt. Im Rahmen des Aktionsprogramms ‚Nachhaltige Entwicklung‘ sollen ausgewählte Maßnahmen des *Innenstadtkonzepts 2015* thematisiert und begleitet werden. Hierzu dient ein Mitwirkungsprozess unter Einbindung der Bürgerschaft und vor allem der Akteure aus anderen Initiativen (z.B. Innenstadtforum und City-Management).

Ansprechpartner (Koordination):

Karl-Heinz Schmidt (Leiter des SD 621), Tel.: 0212/290-4220, Carsten Zimmermann, Tel. 0212/290-4361, Emails: kh.schmidt@solingen.de, c.zimmermann@solingen.de

Kooperationspartner: Stadtentwicklung; Wirtschaftsförderung Solingen; Ressort 5 Soziales, Jugend, Gesundheit, Bildung; Bezirksvertretung Mitte; Jugendstadtrat; Zuwanderer- und Integrationsrat; Öffentlichkeit; Einzelhandel und Hauseigentümer/innen und viele andere.

Bisher durchgeführt¹

- Umgestaltung des Graf-Wilhelm-Platzes / Neumarktes mit Neuordnung des Zentralen Omnibusbahnhofes (Abschluss 2007): Umgestaltung gibt dem südwestlichen Schwerpunkt der Hauptgeschäftslage eine ansprechende Gestaltung und kann private Investitionen anregen. Der Neumarkt steht für unterschiedlichste raumintensive Nutzungen zur Verfügung. Eine ebenerdige Querung der Kölner Straße wurde ermöglicht und der Zentrale Omnibusbahnhof wurde durch kürzere Umsteigebeziehungen und eine behindertengerechte Gestaltung nachhaltig verbessert.
- Südliche Innenstadt mit den Einzelprojekten Forum Produktdesign, DB-Stationen Mitte und Grünewald, Güterhallen, Museum Plagiarius, Südpark, Musikschule (Abschluss 2007, Entwicklung des Südparks läuft weiter):
Im Rahmen der REGIONALE 2006 lag ein Schwerpunkt der städtebaulichen Entwicklung in der Südlichen Innenstadt. Dabei wurden die oben angeführten Einzelprojekte realisiert. Die Entwicklung ist jedoch nicht beendet – durch die künftige Ansiedlung designorientierter Betriebe im Südpark werden Synergien mit dem Forum Produktdesign als An-Institut der Bergischen Universität Wuppertal und der Solinger Wirtschaft gebildet. Die räumliche Verknüpfung von Bus- und Bahnverkehr führt zu einer nachhaltigen Verkehrsverbesserung.
- Rathausbebauung und Korkenziehertrasse (Abschluss 2008):
Durch die Rathausbebauung auf dem Rathausparkplatz an der Konrad-Adenauer-Straße wird die Nordstadt aufgewertet sowie eine Konzentration der Verwaltungsstandorte vorgenommen. Dies führt zu kurzen Wegen und einer verbesserten Bürgerfreundlichkeit. Zudem können die in integrierter Lage gelegenen ehemaligen Verwaltungsstandorte zur Innenentwicklung genutzt werden.
- Korkenziehertrasse (Abschluss 2007):
Die vom Südpark bis nach Gräfrath führende Korkenziehertrasse verbindet die Stadtteile Mitte, Wald und Gräfrath und führt zu einer nachhaltigen Qualitätssteigerung der Freizeitmöglichkeiten Solingens und somit weicher Standortfaktoren für eine familienfreundliche Stadt.
- Ausstellung „Das Gesicht der Stadt – heute, gestern und morgen“ – Die städtebauliche Entwicklung der Innenstadt als Teil der Aktivitäten von „Echt.Scharf.Solingen“ (September 2007: Clemens-Galerien, anschließend an weiteren Orten)

¹ Viele Maßnahmen haben schon vor geraumer Zeit im Vorfeld der Einführung des Aktionsprogramms begonnen, kommen aber jetzt zu ihrem Abschluss und dienen einer nachhaltigen Entwicklung.

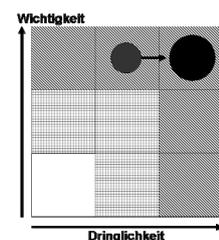
Nächste Schritte

<ul style="list-style-type: none"> • Broschüre: Fortschreibung des Innenstadtkonzeptes Solingen, Dokumentation der Innenstadtentwicklung seit Verabschiedung des Innenstadtkonzeptes (1991) mit Ausblick auf zukünftige Projekte zur städtebaulichen Aufwertung 	Anfang 2008
<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung des Sanierungsgebietes Südliche Innenstadt (Satzung): Um die Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses zum Alten Markt voranzutreiben und finanzielle Möglichkeiten für eine Aufwertung des Entenpfuhls zu schaffen, soll das Sanierungsgebiet Südliche Innenstadt entsprechend erweitert werden. 	Voraussichtlich Ende 2007
<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der Wettbewerbsergebnis zum Alten Markt: Ein erster Teilbaustein ist die Realisierung einer Klingenschmiedgruppe, die neben dem Dichter Peter Witte auf die Historie Solingens hinweist. 	2009 und Folgejahre
<ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierliche Durchführung eines Runden Tisches "Nordstadt" zur Begleitung städtebaulicher und sozialer Maßnahmen im Stadtteil: Die Nordstadt ist als „Soziale Stadt“-Projekt durch das Land NRW anerkannt. Die Maßnahme (des Integrierten Handlungskonzeptes und der Rahmenplanung) beziehen sich nicht nur auf den baulichen Bereich (z.B. Umgestaltung Konrad-Adenauer-Straße), sondern auch auf den sozialen Bereich. Dies bedarf einer engen Zusammenarbeit aller Akteure aus Verwaltung, Politik, Institutionen und der Bürgerschaft. 	Anfang 2008
<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Veranstaltung von Verantwortlichen des Innenstadtkonzeptes 2015 und des Innenstadtforums, um die Zusammenarbeit positiv weiterzuführen: U.a. sollen weitere Maßnahmen angestoßen werden, die zur Qualitätsoffensive des Einzelhandels beitragen, Lücken im Angebot schließen und Leerstände beseitigen. 	Termin noch nicht angedacht
<ul style="list-style-type: none"> • Austausch mit dem Leitprojekt Grünraumentwicklung zur Verknüpfung der städtebaulichen und freiraumplanerischen Zielsetzungen: In einem ersten Schritt geht es dabei u.a. um die Aufwertung der Nordstadt (Soziale Stadt), z.B. durch die Schaffung neuer Baumstandorte und Wegeverbindungen. 	Bei entsprechendem Projektstand

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Das Gesicht der Innenstadt hat sich seit Mitte 2006 deutlich verändert, u.a. durch die Umgestaltung von Graf-Wilhelm-Platz und Neumarkt, durch den Umbau des Zentralen Omnibusbahnhofes und die zahlreichen Einzelprojekten in der Südlichen Innenstadt (Forum Produktdesign, DB-Stationen Mitte und Grünewald, Güterhallen, Museum Plagiarius u.a.). Dies hat der Innenstadt ganz erhebliche Impulse gegeben, die sowohl von den Solinger/innen, aber auch von außerhalb sehr positiv wahrgenommen werden. Die vielen baulich sichtbaren Veränderungen der Innenstadt werden zunehmend ergänzt um kulturelle, wirtschaftliche und andere Veranstaltungen, die eine weitere Attraktivierung fördern.

Die Teilnehmenden der Aktionskonferenzen beurteilen das Projekt als konstant dringlich und zunehmend wichtig.



Leitprojekt: Kontinuierliche Weiterentwicklung und Ausbau der touristischen Infrastruktur

Kurzbeschreibung

Solingen verfügt über viele attraktive und beliebte touristische Ziele. Dazu gehören besonders Gräfrath mit dem Deutschen Klingensmuseum und dem Museum Baden, Schloss Burg und Bergisches Museum, die Müngstener Brücke mit dem neu geschaffenen Brückenpark und der Schwebefähre, das Rheinische Industriemuseum ‚Gesensschmiede Hendrichs‘ in Merscheid, der Wipperkotten und der Balkhauser Kotten, das Museum Plagiarius, der Solinger Schneidwaren- und Designkontor, Ateliers der Künstler und das Forum Produktdesign im Südpark sowie die ca. 365 km gekennzeichnete Wanderwege. Im Rahmen der Regionale 2006 wurden über den Brückenpark Müngsten hinaus neue Wegeführungen ausgeschildert. Als touristisches Leitthema wurde die „Lebendige Industriekultur“ vorangebracht. Nun gilt es, neben dem weiteren Ausbau der touristischen Infrastruktur buchbare Angebote für klar definierte Zielgruppen zu schaffen und die touristischen Servicestrukturen und den Vertrieb auszubauen.

Ansprechpartner (Koordination): Ulrike Zollmarsch (Wirtschaftsförderung Solingen), Tel.: 0212/2494-147, Email: u.zollmarsch@solingen.de

Kooperationspartner: Bergisches Land Tourismus Marketing e.V., Bergische Entwicklungsagentur (BEA), Naturpark Bergisches Land, Lokale und regionale Leistungsträger

Bisher durchgeführt

- Erarbeitung eines Masterplans für den regionalen Tourismus (unter Berücksichtigung der EU-Ziel2-Richtlinien) und unter Einbezug der Leistungsträger der Region, als regionale Grundlage und Zielvereinbarung (Beginn: Mitte 2005, geplanter Abschluss: Frühjahr 2008)
- kontinuierlicher Ausbau des gemeinsamen Internetauftritts des BLTM www.bergisches-land.de zum regionalen touristischen Portal (Relaunch Herbst 2007)
- zielgruppenaffine Informationsbroschüren und –kampagnen, z.B. wird zurzeit ein regionales Gastgeberverzeichnis erstellt, themenbezogene regionale Prospekte sollen folgen (kontinuierlich)
- gemeinsame Messeauftritte im Rahmen des Bergisches Land Tourismus Marketing e.V. (BLTM) (seit 10 Jahren kontinuierlich)
- seit 2003 Führungen der Interessengemeinschaft (IG) Stadtführungen Solingen zur Historie Solingens
- Aktionen zur Industriekultur des Rheinischen Industriemuseums, unterstützt durch einen Arbeitskreis im Rahmen der Regionale 2006
- Herausgabe / Aktualisierung touristischer Prospekte, Mitarbeit an der überarbeiteten Solinger Freizeitkarte (zusammen mit Kartografie und anderen Dienststellen)

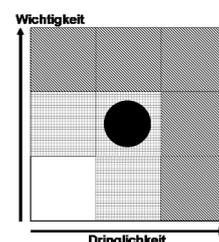
Nächste Schritte

<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt des Müngstener Brückenfestes als einziges alle Stadtteile einbeziehendes Fest mit überregionaler Ausstrahlung, Ausbau zum <i>Bergischen</i> Brückenfest 	bisher vorbereitende Schritte
<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von Pauschalangeboten durch die Leistungsträger wie z.B. der SchwebetrolleyBahnSeilBummel – eine Rundreise mit ungewöhnlichen Verkehrsmitteln durch Wuppertal, Solingen und Remscheid 	Weitere Angebote sollen folgen

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Vor allem in Kooperation mit dem Bergisches Land Tourismus Marketing e.V. (BLTM) führte die Wirtschaftsförderung Solingen im vergangenen Jahr diverse Maßnahmen durch, um die touristischen Servicestrukturen in Solingen zu verbessern. So wurde u.a. der gemeinsame Internetauftritt kontinuierlich ausgebaut und ein gemeinsamer Messeauftritt entwickelt.

Das Projekt ist im Rahmen der Aktionskonferenz 2006 neu eingebracht worden und konnte von den Teilnehmenden damals nicht nach Wichtigkeit und Dringlichkeit beurteilt werden. In der Aktionskonferenz 2007 erhielt das Projekt in beiden Kategorien Mittelwerte.



Leitprojekt: Planungs- und Entscheidungshilfe Zukunftsfähigkeit (Nachhaltigkeits-Check)

Kurzbeschreibung

Die „Planungs- und Entscheidungshilfe Zukunftsfähigkeit“ (PEZ) ist ein Instrument, um die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen kommunalpolitischer Beschlussvorlagen transparent zu machen. Mit Hilfe eines einfach zu handhabenden Fragenkatalogs werden die Beschlussvorlagen auf ihre Nachhaltigkeit hin überprüft (Nachhaltigkeitscheck) und es entsteht eine weitere Grundlage, die der Politik zur Entscheidungsfindung zur Verfügung steht.

Anwendung des Instrumentes in Kurzform:

1. Gleichzeitig mit der Erarbeitung kommunalpolitischer Beschlussvorlagen füllt die Verwaltung einfach handhabbare Checklisten (ein Prüfschema) aus und erstellt eine kurze Folgenabschätzung.
2. Daraus kann sich zusätzlicher ressortübergreifender Abstimmungsbedarf ergeben.
3. Die ausgefüllte PEZ wird als Zusatz der Beschlussvorlage an die Politik weitergeleitet.

Im Ergebnis werden Verwaltung und Politik veranlasst, Argumente und Alternativen für eine nachhaltige Entwicklung stärker zu berücksichtigen, Zielkonflikte zu verdeutlichen und Projekte zu optimieren - dies kann die politische Meinungsbildung fördern.

Ansprechpartner (Koordination): Ariane Bischoff, Tel.: 0212/290-6557, Email: a.bischoff@solingen.de; Peter Vorkötter, Tel.: 0212/290-6555, Email: p.vorkoetter@solingen.de

Bisher durchgeführt

- Einholen von Erfahrungen aus den Modellkommunen und vorbereitende Gespräche mit agenda transfer (Agentur für Nachhaltigkeit GmbH)

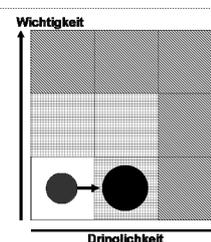
Nächste Schritte

• Beschlussfassung im Verwaltungsvorstand zur modellhaften Erprobung im Ausschuss für Stadtplanung, Verkehr und Umwelt (ASVU)	
• Erarbeitung eines geeigneten Fragenkatalogs in Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtdienste von Ressort 6 ebenso wie unter Einbezug von politischen Vertreterinnen und Vertretern, Vereinen, Verbänden, Bürgerinnen und Bürgern etc.	
• Auswahl von Beschlussvorlagen, wo dies Verfahren angewandt wird	
• Erprobung im Ausschuss für Stadtplanung, Verkehr und Umwelt (ASVU)	

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Das Projekt konnte in der geplanten Form nicht realisiert werden, da die Transferstelle, die das Vorhaben begleiten und unterstützen sollte, aufgrund von Kürzungen der Landeszuweisungen ihre Arbeit einstellen musste. Insgesamt ist zu überprüfen, ob die Zielsetzung nicht mit einem geänderten, einfacheren Verfahren oder ggf. durch andere Schritte ebenfalls erreicht werden kann.

Die Teilnehmenden der Aktionskonferenz 2007 gaben dem Vorhaben nur in der Dringlichkeit etwas höhere Werte als 2006.



Kurzbeschreibung

Die Koordination der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in der Region Bergisches Land verfolgt folgende Schwerpunkte: Förderung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements; die Unterstützung und Entwicklung von Aktionen und Kampagnen zu internationalen Themen (insbesondere zu den UN-Millenniumsentwicklungszielen); Organisation und Durchführung von Regionaltreffen; Einsatz von landesweit entwickelten Materialien (wie die „Allee der Entwicklungsziele“); Förderung von Bildungs- und Schulprojekten im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Ausstellungen, die im öffentlichen Raum für Weltoffenheit und globale Verantwortung werben.

Ansprechpartner (Koordination): Sylvia Schaberg-Fischer (Kordinatorin für entwicklungspolitische Bildungsarbeit – Region Bergisches Land), Tel.: 0212/290-2624, Email: s.schaberg-fischer@solingen.de

Kooperationspartner: Verschiedene Dienststellen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung: z.B. Stadtdienst Natur und Umwelt, Agenda-Geschäftsstelle, Bündnis für Toleranz und Zivilcourage, Verbraucherzentrale NRW), Eine-Welt-Vereine / Initiativen in der Region Bergisches Land, gepa mbH.

Bisher durchgeführt

- Eine-Welt-Woche „Solinger STIMMEN gegen Armut“ als Teil der landesweiten Kampagne „Deine Stimme gegen Armut. Mach mit in NRW!“, u.a. mit Vorträgen, Musikveranstaltungen, Jugendfilmwoche, Produktmesse, Veranstaltung des Jugendstadtrates, vielfältige Aktionen und Schwerpunkte zu den acht UN-Millenniumsentwicklungszielen (Dezember 2006)
- Zwei Aktionstage mit phantasievollen Aktionen zu den UN- Millenniumsentwicklungszielen als Teil einer landesweiten Kampagne des Eine-Welt-Netzes NRW:
 - am 02.06.2007 in Wuppertal auf der Sambatrasse, sowie Auftritt der Trommelgruppe Kanguka in der Solinger Innenstadt,
 - am 03.06.2007 in Solingen auf der Korkenziehertrasse
- "Afrikanissimo - entdecke die Vielfalt!" als Teil der bundesweiten Kampagne „Afrikanissimo“ Organisation der „Fairen Woche“ in Solingen in Zusammenarbeit mit Solinger Eine-Welt-Läden / Initiativen, u.a. mit Probieraktionen, selbst zubereiteten afrikanischen Gerichten, einem Markt der Fairen Produkte in den Clemensgalerien, einem fairen Frühstück, einer Live-Reportage „Handel tief in Afrika“, der Klimaexpedition „Treibhaus Erde - das Klima im Wandel“, einer Autorenlesung für Kinder etc. (September 2007)

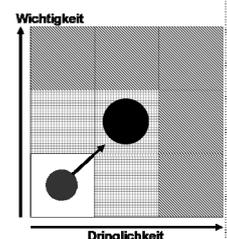
Nächste Schritte

<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft Millenniumsentwicklungsziele und Mitwirkung an der landesweiten Kampagne des Eine-Welt-Netzes NRW zum Thema „Kinder und Klima“ in 2008 	2007 und 2008
<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung der Durchführung einer Fairen Woche in 2008 (Bio und Fair); in Kooperation mit der Agenda-Geschäftsstelle, der Verbraucherberatung NRW, den Solinger Eine-Welt-Initiativen und anderen 	Herbst 2008

Wesentliche Ergebnisse und Einschätzungen

Die Eine-Welt-Wochen in 2006 und 2007 sowie entwicklungspolitische Aktionstage (z.B. Mitte 2007) bildeten die Highlights in diesem Leitprojekt. Es leistet darüber hinaus Bildungs- und Vernetzungsarbeit in der gesamten Region ‚Bergisches Land‘, da die Zuständigkeit weit über Solingen hinausgeht.

Die Teilnehmenden der Aktionskonferenzen, die 2006 noch Wichtigkeit und Dringlichkeit als gering eingestuft hatten, erhöhten 2007 die Bewertung dieses Leitprojektes.



Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Der Zwischenbericht 2007 macht deutlich, dass sich die meisten im vergangenen Jahr festgelegten Leitprojekte erheblich weiter entwickelt haben. Die Zusammenführung unter das Dach des Aktionsprogramms Solingen hat vielen Projekten Impulse geben können, manche sogar erst ermöglicht. Zudem konnte die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Dienststellen des Konzerns Stadt Solingen und externen Institutionen verbessert sowie Maßnahmen und Aktivitäten miteinander verzahnt werden. Auch private Akteure – wie z.B. der Solinger Spar- und Bauverein, die Verbraucherzentrale, die Solinger Freiwilligen Agentur, andere Verbände und Vereine, aber auch interessierte Einzelpersonen – wurden in das Gesamtvorhaben integriert und unterstützen die Stadt auf dem eingeschlagenen Weg.

In den Sitzungen der Arbeitsgruppen, aber vor allem auch in der Aktionskonferenz zeigte sich, dass mit den Leitprojekten des Aktionsprogramms zentrale Zukunftsfragen der nachhaltigen Entwicklung Solingens angesprochen werden. Dennoch ist es wichtig, immer wieder zu hinterfragen, ob die im Aktionsprogramm angesprochenen Themen aktuellen Entwicklungen angepasst werden müssen.

Der weitere Umsetzungsprozess in 2008 sowie die Fortschreibung des Aktionsprogramms sollte dem entsprechend über die Begleitung und Vernetzung laufender Projekte hinaus offen sein oder sogar aktiv Impulse für neue Entwicklungen setzen, und zwar auf verschiedenen Ebenen:

- Gibt es aktuelle Entwicklungen, die Einfluss auf die Schwerpunktsetzung im Aktionsprogramm haben? Stimmt die „Mischung“ der Leitprojekte noch, bildet das Aktionsprogramm die aktuelle Palette der gesellschaftlich als „wichtig“ anzusehenden Themenfelder ab?
- Welche zusätzlichen Projekte und Maßnahmen können gemeinsam mit den gesellschaftlichen Kräften entwickelt und umgesetzt werden?
- Gibt es weitere Ansatzpunkte, die sich aus dem Leitbild Zukunft.Solingen und dem Nachhaltigkeitsbericht ableiten lassen?
- Welche bereits laufenden Vorhaben von privaten und öffentlichen Trägern können und sollen unter das Dach des Aktionsprogramms integriert werden? Wie können zusätzliche Projekte in Trägerschaft privater Initiativen angestoßen und entwickelt werden?

In den Leitprojekten wie dem „Miteinander von Jung und Alt“, der „Regionalen Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen“ oder einem „Lokalen Aktionsplan zur Nachhaltigen Arbeitsförderung“ - um nur einige herauszugreifen – ist in diesem Bericht bereits hervorgehoben worden, dass erhebliche Potenziale in der Kooperation mit unterschiedlichsten gesellschaftlichen Kräften und Akteuren liegen.

Über die kontinuierliche Umsetzung der Leitprojekte durch die verantwortlichen Träger und Kooperationspartner hinaus, wird die Zusammenführung der Projektfortschritte in der Koordinierungsgruppe ‚Aktionsprogramm‘ fortgesetzt. Bei einer Reihe von Leitprojekten ist die Mitwirkung und das Engagement interessierter Bürgerinnen und Bürger weiterhin sehr willkommen und gefragt. Über die normale Öffentlichkeitsarbeit hinaus, sind zudem Kampagnen wünschenswert und erforderlich, um das Aktionsprogramm mit seinen vielseitigen Inhalten breiter in der Bevölkerung zu verankern. Deshalb sind Fördermittel beim Land beantragt, um diese Aufgabe umfangreicher wahrnehmen und vorantreiben zu können.

Für die zweite Jahreshälfte 2008 ist ein vorläufiger Endbericht zum Umsetzungsstand der derzeit bearbeiteten 36 Leitprojekte geplant. Im Dialog mit der Bürgerschaft (z.B. in Aktionskonferenzen) soll dabei insbesondere herausgearbeitet werden, welche weiteren Inhalte, Schritte und Instrumente für eine

nachhaltige Stadtentwicklung erforderlich sind. Insgesamt ist ein mittel- bis langfristiger Prozess erforderlich, in dem die verschiedensten gesellschaftlichen Akteure und die Bürgerschaft kontinuierlich angeregt und unterstützt werden, um weitere Projektvorschläge umzusetzen und damit die Ziele von Zukunft.Solingen und dem Nachhaltigkeitsbericht weiter mit Leben zu füllen.

Der Entwicklungsprozess „Aktionsprogramm Solingen“ bietet über den bislang verfolgten Ansatz der Vernetzung von Projekten hinaus Möglichkeiten für eine strategische Steuerung des Verwaltungshandelns. Insofern bietet sich eine weitergehende Verzahnung mit dem derzeit im Aufbau befindlichen Instrumentarium der Konzernkoordinierung an.

Gerade auch die 2004 im Nachhaltigkeitsbericht beschriebenen Nachhaltigkeitsindikatoren, die den Leitprojekten des Aktionsprogramms zugrunde liegen, zeigen anhand von Entwicklungsdaten Handlungsschwerpunkte auf und erlauben eine Wirkungskontrolle von Maßnahmen und Projekten. Zudem wird mit Nachhaltigkeitsindikatoren das Verständnis für gesamtstädtische Zusammenhänge und auch Interessenkonflikte verdeutlicht – ein wichtiger Lernprozess für alle Personen, die Leitprojekte für eine nachhaltige Stadtentwicklung in Solingen durchführen. Eine Fortschreibung des Nachhaltigkeitsberichtes sollte somit nicht nur die erforderliche Aktualisierung der Daten enthalten, sondern auch eine entsprechende Abstimmung mit dem Instrumentarium der strategischen Steuerung des Konzerns Stadt.

Anlage Vorschläge für neue Leitprojekte, Vorschlag 1

Themenfeld:	Soziales / Sicherheit	Handlungsfeld:	Seniorenberatung, Hilfe für Senioren
Titel u. Kurzbeschreibung des Projekts (der Projektziele)	Senioren für Senioren: Gewinnung und Ausbildung von Senioren als Multiplikatoren bei Themen wie Sicherheit (Kriminalität / Verkehr), Soziales, Gesundheit pp. Ziel: Kontaktherstellung und Wissensvermittlung, insbesondere an Senioren, die nicht in irgendeiner Form an organisierten Treffen teilnehmen	Verantwortliche Personen	Polizei, Sozialverwaltung, Gesundheitsverwaltung, Vereine, Verbände etc.
betroffene Leitlinien / Oberziele aus Zukunft.Solingen und Nachhaltigkeitsbericht			
Nutzen / Notwendigkeit	Schutz vor Kriminalität / Opferwerdung, Erkennung von Hilfsbedürftigkeit, Vermittlung zur Teilnahme am sozialen Leben		
Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung Solingens	Im Hinblick auf die demografische Entwicklung ein immer wichtiger werdendes Thema		
Finanzierbarkeit			
Durchsetzbarkeit kurz- und mittelfristige Umsetzungschancen			
Modellhaftigkeit? Geeignet für Öffentlichkeitsarbeit?	ja sehr geeignet		
Mitwirkung / Unterstützung aus der Bürgerschaft	muss unbedingt erfolgen, ohne geht nicht		
Stand der Umsetzung			

Anlage Vorschläge für neue Leitprojekte, Vorschlag 2

Themenfeld:	Übergreifende	Handlungsfeld:	Vernetzung von sozial gerechtem Handel
Titel u. Kurzbeschreibung des Projekts (der Projektziele)	Einführung einer Beschaffungsrichtlinie für die Verwaltung, mit der festgelegt wird, dass Öko- und Sozialstandards eingehalten werden bei Produktion und Transport / Vermarktung der Produkte		
betroffene Leitlinien / Oberziele aus Zukunft.Solingen und Nachhaltigkeitsbericht		Verantwortliche Personen:	angeregt von Sybille Arians-Otto, Gandastr. 31, 42659 Solingen
Nutzen / Notwendigkeit	verantwortlicher Umgang mit Ressourcen, Erhaltung und Qualitätsverbesserung von Arbeitsplätzen, Rückbau von Umweltbelastung		
Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung Solingens	Grundlagen schaffen für eine Durchdringung aller Handlungsfelder mit konsequenter Anwendung der Richtlinien		
Finanzierbarkeit			
Durchsetzbarkeit kurz- und mittelfristige Umsetzungschancen			
Modellhaftigkeit? Geeignet für Öffentlichkeitsarbeit?	s. Neuss, Dortmund, Düsseldorf u.a.		
Mitwirkung / Unterstützung aus der Bürgerschaft	Anregungen holen bei den Kommunen, die bereits mit solchen Standards arbeiten		
Stand der Umsetzung			